

Fakultät Medien

Hornung, Jasmin

SITCOM 2010

„Two and a half men“ in Relation zu früheren Sitcoms.
Haben sich Struktur und Popularität verändert und wie
sieht deren Entwicklung aus?

– Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences (FH)

Berlin – 2010

Fakultät Medien

Hornung, Jasmin

SITCOM 2010

„Two and a half men“ in Relation zu früheren Sitcoms.
Haben sich Struktur und Popularität verändert und wie
sieht deren Entwicklung aus?

– eingereicht als Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida – University of Applied Sciences (FH)

Erstprüfer – Zweitprüfer

Prof. Dr. Detlef Gwosc – Fr. Dr. Silke Riemann

Berlin – 2010

Bibliografische Angaben

Hornung, Jasmin Kira:

SITCOM 2010 – „Two and a half men“ in Relation zu früheren Sitcoms. Haben sich Struktur und Popularität verändert und wie sieht deren Entwicklung aus? – 2010 – 86 S.

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), University of Applied Sciences, Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2010

Referat

Vorliegende Arbeit versucht herauszufinden, ob sich bei „Two and a half men“, exemplarisch für heutige Sitcoms, in Beziehung zur Sitcomgeschichte etwas verändert hat.

Um Vergleiche ziehen zu können, erfolgt vorweg eine Darstellung des bisherigen Kenntnisstandes über die Sitcom. Es wird beschrieben, was sie ist und um was es geht.

Durch Medieninhaltsanalyse werden die wichtigsten Sachverhalte von „Two and a half men“ dargelegt, u.a. Handlung und Figurenensemble, und was zu ihrem Erfolg beigetragen hat. Zum Vergleich wird auch gezeigt, welchen Verlauf die Popularität der Sitcom bis heute genommen hat.

Hinsichtlich des Titels der Serie stellt sich zusätzlich die Frage, ob Frauen eine Rolle in der Sitcom spielen und ob sich deren Stellung seit ihren Anfängen verändert hat? Hierzu erfolgt eine Darstellung von damals bis heute.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	6
1. Struktur.....	9
1.1 Einführung.....	9
1.2 Formale und inhaltliche Entwicklung.....	12
1.3 Aufbau	15
1.4 Personen	20
1.5 Komik.....	23
1.6 Umsetzung.....	25
2. Popularität.....	27
2.1 Bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts	27
2.2 Seit dem Ende des 20. Jahrhundert	32
3. Stellung der Frau	36
4. „Two and a half men“	39
4.1 Handlung.....	39
4.2 Background	40
4.2.1 Produktion	40
4.2.2 Entstehung.....	41
4.3 Popularität.....	45
4.4 Detaillierte Betrachtung	47
4.4.1 Charaktere	47
4.4.2 Schauplätze.....	56
4.4.3 Verlauf	60
5. Schlussbetrachtung	74
Literaturverzeichnis.....	81

Danksagung

Zunächst möchte ich meiner Mutter, Astrid Hornung, einen sehr großen Dank aussprechen. Sie steht mir mit helfender Hand zur Seite und motiviert mich in schwierigen Phasen, in welchen ich nicht immer an gutes Gelingen glaube. Sie hat mich finanziell unterstützt, was mir die Möglichkeit gab, nach elf Jahren Beruf im Kinosegment, das Studium der angewandten Medienwirtschaft anzugehen und zu absolvieren.

Stella Rübner, meine Lebenspartnerin, danke ich aus tiefstem Herzen, da sie immer zu mir steht und mir Kraft gibt. Durch sie habe ich den nötigen Rückhalt, wenn es mir mal nicht gut geht und sie bestärkt mich fortwährend, nach vorne zu schauen.

Mein Bruder, Thorsten Hornung, hat mir bei dem abschließenden Überarbeiten der Abschlussarbeit sehr geholfen. Sein kritischer Blick, aus externer Sicht, gab mir die Möglichkeit die Arbeit am Ende noch einmal zu reflektieren. Ebenfalls geholfen hat mir, dass er und seine Familie an mich glauben. Sie waren immer interessiert, wie es um den Fortgang meines Studiums stand.

Die Möglichkeit, ob meines Alters, das Studium der angewandten Medienwirtschaft zu absolvieren, bot mir "die medienakademie" in Berlin. Von Katrin Kramer, der Leiterin der Berliner Akademie, wurde ich sehr gut betreut.

Herrn Prof. Dr. Detlef Gwosc danke ich, da er sich als Erstprüfer und -betreuer meiner angenommen hat. Sein Rat und seine Vorschläge haben mir geholfen, im Fortschreiten meiner Arbeit nicht die Richtung aus den Augen zu verlieren.

Ebenfalls danke ich Frau Dr. Riemann recht herzlich, da Sie als Zweitprüferin meiner Arbeit fungiert hat. Sie gab mir auch zahlreiche Hinweise gegeben, damit ich meine Arbeit noch weiter verfeinern konnte.

Einleitung

Marihuana und Charlie Harper, einer der Hauptcharaktere in „Two and a Half men“ (2003–), stellen eine passende und bezeichnende Kombination für dessen Charakter dar.

Die Sitcom war, im Herbst 2010, mit diesem Thema, am Schluss eines Hollywood-Blockbuster vertreten. Zwar war die Serie nicht Themen gebend für den Film „Stichtag“ (2010), aber der Ausschnitt ein stark im Gedächtnis bleibendes Ende für diesen.

Genau, wie es der Zuschauer am Fernsehen zu sehen bekommt, wurde dem Kinopublikum eine zur Handlung des Films passende Szene gezeigt. Eine der Hauptfiguren des Films sprach zuvor, im Film, über den Erfolg der Serie und spielte nun in dieser Szene eine Nebenfigur. Wie auch im Film ging es in einem Gespräch der Sitcom um „Gras“, Marihuana, wofür Charlie Harper, seinem Charakter gemäß, Interesse zeigte.

Gespielt wird die Rolle des Charlie Harper von Carlos Irwin Estevez, besser bekannt als Charlie Sheen. Dieser ist eher für seine Frauengeschichten bekannt bzw. Verfehlungen in der Öffentlichkeit, als dafür, was er schauspielerisch zu leisten vermag.¹ Allerdings denkt die Fernsehgemeinde über den skandalerprobten CBS-Star zunehmend, dass seine Rollen eher auf sein Privatleben abfärben, als einen entgegengesetzten

¹ Schweitzer 18.09.07

Zusammenhang zu sehen. Für ihn spricht zudem der Erfolg der Serie und er ist dabei sogar der bestbezahlteste Schauspieler in einer der besten Sitcoms zu dieser Zeit.²

Als derzeit einzige Arbeit dieser Art wird ein Vergleich gezogen zwischen früheren Sitcoms und „Two and a half men“, welche stellvertretend für heutige steht. Es wird vorweg deskriptiv der wissenschaftliche Kenntnisstand dargestellt, um besser vergleichen zu können. Was ist überhaupt eine Sitcom und um was geht es? Wie war die Struktur früher und wie ist diese, bei „Two and a half men“, heute?

Aufgrund der Popularität von „Two and a half men“ wird erörtert, wie beliebt das Genre Sitcom in der Vergangenheit war. Von Interesse ist auch der Verlauf bis heute und ob „Two and a half men“ daran anschließt.

Oberflächlich betrachtet geht es bei der Serie um zwei Männer und einen halben, aber sie sind in der Minderheit. Tatsächlich spielen in der Hauptbesetzung drei männliche Darsteller und vier weibliche, und der eine männliche Part wird schon laut Titel nur als halbe Rolle betrachtet. Im gesamten Plot liegt das Verhältnis von Männern zu Frauen bei eins zu zweieinhalb. Daher behandelt ein Teil der Arbeit zusätzlich die soziale Stellung der Frau in Sitcoms, wozu in der abschließenden Analyse verglichen wird, zwischen der der

² Armstrong 18.06.2010, 36

Darstellung der Stellung bzw. Rolle der Sitcom-Frauen in früheren und in dieser.

Durch Medieninhaltsanalyse wird beschrieben wie es zu dem beachtlichen Erfolg von „Two and a half men“ gekommen ist. Es wird dargestellt, was dahinter steckt, worum es geht und wie heute gearbeitet wird.

1. Struktur

1.1 Einführung

Die Situation Comedy, kurz Sitcom, ist eine situationsbezogene, komödiantische Erzählung über ganz normale Menschen, die Zuschauer.³ Die Sitcom spiegelt das Leben wieder, manchmal so, wie es idealerweise sein sollte, manchmal so, wie es wirklich ist.⁴ Zudem zeigt sie dem Zuschauer Schwächen und Fehler in lustiger Weise auf. Als Teil der Unterhaltungsstruktur gilt sie als „leichtere Unterhaltung“, die das Leben aufgreift und dadurch nahe und verständlich bleibt. Der Zuschauer erlebt bzw. fühlt ein gesellschaftliches Ereignis, welches, mit angepasstem Lachen, bei ihm den Eindruck verstärkt, Teil einer größeren Gemeinschaft zu sein.⁵ Fernsehen wird dadurch zum integralen Lebensbestandteil und die Figuren zu scheinbar guten Freunden, welche man jeden Tag wiedersehen möchte.⁶ Mittels Syndication, Wiederholung, bleiben einem diese vertraut und erhalten, ähnlich wie bei Urlaubsvideos kann man so die schönsten Momente immer wieder erleben. Diese emotionale Wahrheit ist Grundsubstanz der besten Serien. Die Figuren haben dabei die primäre Funktion, damit der Zuschauer mit lachen und mit fühlen

³ Wolff 1997, 15 & Hamamoto 1989, x

⁴ Hamamoto 1989, 82

⁵ Wolff 1997, 15 & Brauerhoch 1995, 195 ff.

⁶ Wolff 1997, 15

kann.⁷ Handlungsorte sind primär der private Lebensraum, „domestic comedy“, und im nächsten Schritt die berufliche Umgebung, „workplace comedy“.⁸

Mit kommerziellen Zielen entwickelt⁹, erneuert sie, als „genuines“ (natürliches, ursprüngliches) Fernsehgenre, Fernsehformen und transformiert das Medium Fernsehen, als solches.¹⁰ Allerdings ist dieser Komödientyp abgestimmt auf die Gegebenheiten einer Fernsehproduktion, eine Begrenzung etwa ist der eingegengte Handlungsspielraum durch die vier Studiowände. Die Sitcom besticht durch Pointierung augenfälliger Gags, trockenem Humor und sie aktiviert das komödiantische Talent der Schauspieler.¹¹ Ein gutes Beispiel dafür ist eine Episode bei „Seinfeld“ (1990–1998) mit dem Titel „Der Wettstreit“. Es geht darum, wer es am längsten ohne Masturbation aushält. Die Darsteller treiben es regelrecht auf die Spitze, wenn sie nur darüber sprechen, ohne es eindeutig zu nennen bzw. detailliert zu beschreiben. Auch ist, den sozialen Normen in den USA entsprechend, keinerlei derartige Handlung zu sehen. Durch die jeweiligen Reaktionen auf entstandene Situationen, sowohl wortlos als auch sarkastisch,

⁷ Holzer 1999, 12 & Wolff 1997, 16

⁸ Holzer 1999, 12

⁹ Hamamoto 1989, 1

¹⁰ Brauerhoch 1995, 195 ff.

¹¹ Wolff 1997, 15 & Holzer 1999, 11

werden hier die vorgenannten Eigenschaften der Sitcom konzentriert dem Zuschauer entgegengebracht.¹²

Aufgrund dieser Faktoren und des Anpassungsvermögens an diverse gesellschaftliche Ideologien, genießt die meist halbstündige situationsbezogene Komödie vor allem in den USA große Popularität.¹³ Sie nimmt die Bedürfnisse der Gesellschaft auf und interpretiert diese passend zu aktuellen Veränderungen.¹⁴

¹² Wolff 1997, 15

¹³ Hamamoto 1989, 1 & Holzer 1999, 11

¹⁴ Schneider (Hrsg.) 1992, 109

1.2 Formale und inhaltliche Entwicklung

Der Ursprung der Sitcom liegt nicht, wie man annehmen möchte im Fernsehen, sondern im Radio.¹⁵ Schon in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, zu Beginn des Radios in den USA, gab es, in diesem Medium, vergleichbare Formen der Unterhaltung von Anfang an, die sich zur Sitcom entwickelten. Initiiert wurden diese nicht wie bei anderen Serien von Autoren, sondern von Produzenten.¹⁶ Es wurde nach einer Möglichkeit gesucht die steigende Zahl von Zuhören von der Konkurrenz, zu welchen auch Zeitungen zählten, weg zu holen und an den eigenen Sender zu binden. Zuerst wurde auf die Übertragung bestehender Varietéshows zurückgegriffen. Da dies den Produzenten bzw. Radiobetreibern zu wenig war, wurden in einem weiteren Schritt Stand-Up Comedians engagiert, welchen bald das Publikum live gegenüberstand und dabei das Pointentiming und den Kulissenbau verbesserte. Die allmähliche Anpassung dieser Unterhaltungsshow an die Belange von Medien und Publikum führte, Anfang der dreißiger Jahre, zu den ersten Radiositcoms. Die Grundidee für mehr formale bzw. inhaltliche Kontinuität wurde von den abgedruckten Familiencartoons der Zeitungen übernommen.¹⁷

¹⁵ Brauerhoch 1995, 195

¹⁶ Brauerhoch 1995, 195

¹⁷ Holzer 1999, 40 f.

Das dreißigminütige Sendeformat entstand in den USA Mitte der Dreißiger, mit dem „Jell-o-Programm“ (1932–1955), eines der ersten Radio-Sitcoms. Danach folgte die Sendeaufzeichnung in den Vierzigern für effizientere Programmarbeit und es wurde vermehrt auf „Spin-Offs“, Weiterentwicklungen bewährter Formate, gesetzt. Das Radio wurde in den Fünfzigern als US-Topmedium vom Fernsehen abgelöst. Die Sitcom sicherte sich in dessen Anfängen mittels Adaption, Umarbeitung bzw. Anpassung von bestehenden Radiositcoms, ihren Platz im Fernsehprogramm. Es entwickelte sich daraus eine nachhaltige Tradition und die Sitcom wurde nicht nur ein dominanter Bestandteil des Fernsehens, sondern ist seit dem eindeutig daran gebunden.¹⁸

Die Entwicklung der Themen ging einher mit dem Zeitgeist bzw. den gesellschaftlichen Strömungen. In den Sechzigern war es die Zeigefingermentalität, wo auf den Idealtypus eines glücklichen Familienlebens hingewiesen oder Ablenkung durch Magie erzielt wurde. Das darauf folgende Jahrzehnt war dem ähnlich, nur wurden hier mehr sozioreale Themen mit hoher aktueller Gesellschaftsrelevanz behandelt, wie etwa Rassismus, Alkoholismus oder Abtreibung. Ab Anfang der Achtziger war wieder das Familienidyll Thema, nur diesmal wie der Zusammenhalt der Familie und die Stellungen zueinander wirklich sind. Am Ende dieses Jahrzehnts wurde das noch

¹⁸ Holzer 1999, 39 ff.

wesentlich eindeutiger. In den neunziger Jahren verschob sich der Fokus im Zuge der Individualisierung der Gesellschaft von Familien auf Singles bzw. Alleinerziehende Elternteile.¹⁹ Seit Beginn dieses Jahrtausends entwickelte sich ein Mix verschiedener Themenbereiche, da man gemerkt hat, dass es heute unterschiedliche Bedürfnisse divergenter Zuschauersegmente zu erfüllen gilt.

¹⁹ Wolff 1997, 16 f.

1.3 Aufbau

Eine Sitcom ist dramaturgisch aufgebaut und sie ist technischen Anforderungen unterworfen, damit die ungeteilte Aufmerksamkeit des Zuschauers gewährleistet ist und sich die Komplexität der Geschichte steigern kann. Die Dramaturgie erfordert einen Anfang, ein Mittelteil und einen Schluss. Nach der Einführung muss in sechs Minuten eine schwierige oder scheinbar ausweglose Situation entstehen, welche die betreffende Person nach einer Lösung suchen lässt. Die ersten beiden Minuten sind für die Zuschauerbindung entscheidend, zumindest, wenn es sich um einen neuen Zuseher handelt. In den folgenden zwölf Minuten, mit etwa drei bis vier Stufen, erfolgt eine kontinuierliche Konfliktpuspitzung. Schließlich kommt der Protagonist in weiteren sechs Minuten zu einem Ergebnis bzw. zu einer Lösung. Der Status quo wird wieder hergestellt, damit es in der nächsten Episode von vorne beginnen kann,²⁰ was einen Grundunterschied zur Soap Opera darstellt, wo die Probleme kein Ende nehmen.²¹ Technisch ist in der knappen halben Stunde zudem ein Werbebreak unterzubringen, was daraus einen Zweiakter mit je etwa zwölf Minuten macht. Jeder Akt besteht aus drei bis vier Szenen. Genau in der Hälfte der dramaturgischen Mitte muss der Höhepunkt zum „Dranbleiben“ nach der Werbung anregen.

²⁰ Wolff 1997, 31 ff.

²¹ Holzer 1999, 18

Jede Szene muss zügig auf den Kern der Sache zugehen, der Konflikt muss klar erkennbar sein und schließlich aufgelöst werden. Meist gibt es vorher einen etwa zweiminütigen Teaser, eine Vorankündigung bzw. Einleitung der anschließenden Episode, und eine Schlussszene, auch englisch „Tag“ genannt, von etwa einer Minute hinterher. Beide tragen nichts oder nur wenig zum Grundthema der jeweiligen Episode bei, sollen aber Lust auf mehr machen.²² Trotz dieser Standards variiert die Länge, heutiger Sitcoms, zwischen zweiundzwanzig, bei Produktionen für private Sender und dreißig Minuten, da bei den öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, zumindest in Deutschland, meist kein Werbreak eingeplant wird.²³

Tragende Flächen des Gerüsts sind die einzelnen Handlungsebenen.²⁴ Neben dem Hauptplot gibt es noch ein oder mehrere Subplots, welche sich teilweise, unabhängig von der Haupthandlung, nacheinander ablösen oder dieser zuarbeiten. So sollen u.a. zeitliche Abläufe simuliert werden.²⁵

Wird die Grundkonstellation beständig eingehalten, kann der Zuschauer ohne Vorkenntnisse eine oder mehrere Episoden verfolgen. Ein Einstieg ist selbst bei Fortsetzungsfolgen möglich, da es vor diesen immer eine kurze Zusammenfassung gibt. Diese Stabilität bindet

²² Wolff 1997, 37 ff. & 42 ff.

²³ Holzer 1999, 13

²⁴ Holzer 1999, 22 f.

²⁵ Wolff 1997, 40 f.

gleichzeitig das Publikum, daher sollten Änderungen vermieden werden, außer diese sind unausweichlich, z.B. bei einem Darstellertod oder einer Schwangerschaft.²⁶

Sitcoms werden, in den USA, vorwiegend im Studio produziert, was ihre Handlung auf wenige Räume beschränkt und zudem Zeit und Geld spart. Eine durchschnittliche Sitcom kommt mit weniger als fünf regelmäßig auftauchenden Räumen aus, Standard sind drei bis vier Sets. Zusätzliche Sets sind teuer und werden nur bei wichtigen Wendungen eingesetzt.²⁷ Die beiden wichtigsten Sets sind der Wohn- und Essbereich bzw. die Küche, da diese als Orte der Begegnung fungieren. Bei dem, ab den Siebzigern, oft verwendeten „Liar-Look“ gibt es immer ein relativ großes, offenes Wohnzimmer, welches direkt durch die Vordertür betreten wird. Daran schließt die Küche mit Hinterausgang an. Meist stehen die Häuser in Vororten bzw. -städten, Wohnungen stellen eher die Ausnahme dar. Die jeweilige Raumausstattung sollte den Charakteren angepasst sein.²⁸

Erfolg haben die Sitcoms u.a. durch die dauerhafte Orientierung am Zuschauer. Sie befriedigen deren Grundbedürfnis nach Harmonie und Zufriedenheit, denn es

²⁶ Holzer 1999, 18 f.

²⁷ Wolff 1997, 69

²⁸ Brauerhoch 1995, 197 ff.

gibt immer ein gutes Ende bzw. den Protagonisten geht es am Ende nicht schlechter als am Anfang.²⁹

Dass Sitcoms vorwiegend im Vorabendprogramm laufen, ist dem Umstand zuschulden, dass die Menschen meist zu dieser Zeit von der Arbeit nach Hause kommen und Bedarf nach leichter Entspannung haben. Daher wird der Aufwand für Überlegungen des Zuschauers so gering wie möglich gehalten. Zuschaueransprüche stehen im Vordergrund, damit die einzelnen Episoden den Werbekonsum zur unmerklichen Nebensache machen. Außerdem ist die Sitcom kurz und bündig, damit man schnell mal eine Folge schauen und sich dann wieder anderem zuwenden kann.³⁰

Ein weiteres wichtiges und zentrales Element ist der Zusammenhalt der Hauptpersonen. Dieser besteht bei Sitcoms meist in deren Familie und Freunden oder Arbeitskollegen.³¹ Verteidigung der Stabilität, Bewahrung der Familieneinheit und Huldigung der Unerschütterlichkeit gehören dazu und jeder ist individuell für deren Erhalt verantwortlich. Es werden Unzulänglichkeiten offenbart, die man unter Umständen an sich selbst wieder erkennen kann. So werden eventuelle Schwächen des Publikums, diesem, mittels Komik, in einem verzerrten Spiegelbild, nahe gebracht.³²

²⁹ Holzer 1999, 32 f.

³⁰ Holzer 1999, 17 f.

³¹ Holzer 1999, 32

³² Holzer 1999, 33 ff.

Sitcomfamilien, mit unterschiedlichen Themen sind:

- CareerCom
 - beruflich (z.B. „M.A.S.H.“ 1972–1983)
- CornCom
 - ländlich (z.B. „The Beverly Hillbillies“ 1962–1971)
- Couplecom
 - Paare (z.B. „Mad About You “ 1992–1999)
- Domcom
 - Familie (z.B. „Love Lucy“ 1951–1957)
- EthnoCom
 - ethnisch (z.B. „The Cosby Show“ 1984–1992)
- Kidcom
 - Familienkinder (z.B. „Family Matters“ 1989–1998)
- SciFiCom
 - magisch, fantastisch (z.B. „Alf“ 1986–1990)
- SingleCom
 - Freunde (z.B. „Seinfeld“)
- SingleparentsCom
 - Freunde mit Kindern („Friends“ 1994–2004 ab Staffel 5)

Hinzu kommen karikierende wie „The Simpsons“ (1989–) oder „Married with Children“ (1987–1997), welche u.a. mittels Sitcom- und Seriengeschichte funktionieren.³³

Aufbereitungsfläche und Rahmen der meisten Sitcoms ist entweder der Wohn- bzw. Freizeitbereich der Familie und Freunde („domestic“) oder ein Bereich mit Arbeitsschwerpunkt („workplace“). Vorteil bei letzterem sind flexiblere Ausgangssituationen und unterschiedlichere Figuren.³⁴

³³ Holzer 1999, 30 ff.

³⁴ Holzer 1999, 28 f.

1.4 Personen

Das Figurenensemble bei einer Sitcom besteht bei der Hauptbesetzung aus etwa sechs bis zehn Personen, die meist in einem familienähnlichen Verhältnis zueinanderstehen. Haupthandlungsachse sind allerdings nur zwei bis drei Charaktere.

Eine Figur muss eine ganzheitliche Substanz aufweisen, um voll anerkannt zu werden, ähnlich wie im richtigen Leben. Es muss ein Lebensziel vorhanden sein, welches jeweiliges Handeln und Denken steuert.³⁵ Es gibt immer eine Vorgeschichte, warum die Person so ist, wie sie ist.³⁶ Ein weiteres wichtiges Charaktermerkmal ist der einzigartige, unverwechselbare Klang und Ausdruck, welcher bei Konfliktsituationen zu individuellem Verhalten und sehr eigenen Lösungen führt. Durch die Beziehungen zu anderen Figuren ist mit deren unterschiedlichen Humorarten ein wichtiger Kontrast zu erzielen. Die einen sind eher beleidigend veranlagt, andere neigen mehr zur Schadenfreude, wie z.B. die Figur „Al Bundy in „Married with Children“ oder sind etwas „unterbelichtet“, wie z.B. die Figur „Homer Simpson“ in „The Simpsons.“³⁷ Die Wahl der Charaktere hängt stark von der Zielgruppe ab, die erreicht werden soll. Die dargestellten

³⁵ Wolff 1997, 26

³⁶ Wolff 1997, 27

³⁷ Wolff 1997, 26 ff.

Personen sind einprägsame Sympathieträger und erklären sich dem Zuschauer relativ schnell. Elementar ist die Vorhersehbarkeit, denn mittels Stereotypie und Transparenz kann der Zuschauer Reaktionen auf bestimmte Situationen vorausahnen. Handlungen vollziehen sich getreu dem Charakter und Abweichungen erklären sich scheinbar von selbst.³⁸

In einer Sitcom gibt es nie richtig ähnliche Charaktere, sogar Zwillinge sind immer grundverschieden. Je differenzierter die Charaktere, desto höher der Anteil an Zuschauern, die von den Personen dieser Sitcom angesprochen werden. Auch werden so Gegensätze und damit Spannungen erzeugt. Streitereien sind ein wichtiges Element in Sitcoms, wie z.B. in „The Golden Girls“ (1985–1992), und eignen sich gut für Witze. Auch fühlt man sich angesprochen, wenn man sich mit den Personen identifizieren kann. In Sitcoms kommen immer wieder dieselben Charaktertypen vor. Vorhanden sind kindische, noblere bzw. tiefsinnigere und verrückte bzw. durchgeknallte Charaktere. Außerdem gibt es immer den „Trottel“- oder „Verlierer“-Typ.

Auch sind die Figuren gewöhnlich nicht gleichberechtigt, meist ist eine episodенübergreifend dominierend. Ausnahmen sind Ensembleserien, wie „Friends“, wo es mehrere Personen gibt, welche verschiedene Episoden dominieren. Es sind klare

³⁸ Holzer 1999, 24 ff.

Verhältnisse zwischen den Figuren erkennbar, welche das für Sitcoms nötige Konfliktpotenzial beinhalten. Die Stärke einer Sitcom entspringt den Charakteren, welche in den unterschiedlichsten Situationen brillieren.³⁹

Auf die besondere Stellung von Frauen als Charaktere in Sitcoms wird im dritten Kapitel weiter eingegangen.

³⁹ Holzer 1999, 24 f.

1.5 Komik

Die Komik der Sitcoms entsteht, wie der Name schon sagt, aus der Situation. Den Wurzeln im Radio entsprechend ist, neben der Aktion, die Sprache ebenfalls ein wichtiger Träger der Komik, oft sogar der Wichtigere. Dabei sind flotte Sprüche, Sarkasmus, Ironie, Übertreibungen und Vulgarität viel verwendete Elemente. Häufig wird zum Lachen veranlasst, wenn gegen Tabus oder Normen verstoßen wird. Als lustig werden Handlungen empfunden, die nicht normal und vorhersehbar sind. Immer wiederkehrende Humorelemente, sogenannte „Running-Gags“, sind ebenfalls in vielen erfolgreichen Sitcoms enthalten. Witz entsteht auch durch Specials, welche die Sitcom interessanter machen, z.B. Gedankenhören, Rückblenden oder Filmtricks, die fiktionale Gegebenheiten darstellen.

Fernsehkomoedien beziehen ihren Humor zu etwa sechzig Prozent aus kulturellen Referenzen. Dementsprechend sind deutsche Produktionen und Sender darauf ausgelegt, die amerikanische Herangehensweise an Sitcoms als Leitlinie zu sehen. Deutsche Eigenproduktionen verwenden meist ganz andere Muster, indem z.B. statt der Studioproduktion der Vor-Ort-Dreh („on location“) im Vordergrund steht.

Fernsehen ist wie eine Art Spiegel, in welchem die Momente um den Zuschauer herum aufgegriffen werden und ihm in komödiantischer Art und Weise wiedergebracht werden.⁴⁰

⁴⁰ Holzer 1999, 100 f.

1.6 Umsetzung

In erster Linie werden Sitcoms wie Bühnen-Einakter konzipiert⁴¹ und die Mehrheit der Drehbücher ist sehr standardisiert. Anfangs erfolgt der Produktionsauftrag, welcher erst zu Beginn einer Fernsehseason, bei erfolgreichen Sitcoms für eine weitere Staffel von etwa zweiundzwanzig Episoden, erteilt wird. Ist die Idee hingegen neu, wird erst nur eine halbe Staffel in Auftrag gegeben und bei guter Quote entsprechend fortgeführt. Die Produktion läuft, in einem ungefähren Zeitraum von vierzig Wochen, wie am Fließband ab und alle Abläufe geschehen nahezu parallel.⁴²

Die Story und damit das Drehbuch entwickelt sich aus den Charakteren heraus, wozu die Autoren die Figuren und Darsteller sehr gut kennen müssen und deren natürliche Reaktion auf die verschiedenen Situationen. Außerdem sind die Dialoge, meist mit Dreizeilern pro Figur, passend formuliert, damit der Humor natürlich wirkt. Sehr subtil, aus der jeweiligen Situation heraus, präsentiert sich der Witz. Pointen werden so knapp wie möglich gehalten und ans Ende einer Passage platziert, damit dahinter Platz für Lacher bleibt.⁴³ Der Witz wird noch durch Kombination aus paralleler Handlung mit Dialog gesteigert. Um Ablenkung zu vermeiden, muss das

⁴¹ Wolff 1997, 84

⁴² Wolff 1997, 20

⁴³ Wolff 1997, 86 ff.

Betreten oder Verlassen der jeweiligen Szene logisch und Themen bereichernd sein.⁴⁴ Ebenfalls zu beachten ist der zeitliche Rahmen, welcher bei Sitcoms, je Episode, nur wenige Tage umfasst. Die Hauptfiguren werden immer in Aktion gehalten, selbst wenn andere Personen hervorgehoben werden. Das Charakterbild von Nebenfiguren muss stabil und gut sein, damit die Hauptfiguren besser wirken können.⁴⁵ Um den Zuschauer nicht zu überfordern und Übersichtlichkeit zu gewährleisten wird die Handlung auf wenige Figuren bzw. wenige Schauplätze beschränkt.

Da Sitcoms in den Anfängen immer und auch heute überwiegend live aufgezeichnet werden, ist Action beschränkt.⁴⁶ Live-Aufzeichnungen geschehen zuweilen doppelt und aus den darin enthaltenen stärksten Momenten entsteht das fertige Sendeband.⁴⁷ Bei der Synchronisation für das Ausland gab es manchmal Probleme, da, zum Abklingen der Studiolacher, die Darsteller Pausen einlegen und diese dann teilweise als Texthänger empfunden wurden.⁴⁸ Daher wird heute bei der Synchronisation statt auf zugespielte Lachkonserven vermehrt auf die, im Nachhinein angepassten, originalen Publikumsreaktionen Wert gelegt.⁴⁹

⁴⁴ Wolff 1997, 84 f.

⁴⁵ Wolff 1997, 69 ff.

⁴⁶ Wolff 1997, 84

⁴⁷ Wolff 1997, 20

⁴⁸ Holzer 1999, 16

⁴⁹ Holzer 1999, 17

2. Popularität

2.1 Bis zum Anfang des 21. Jahrhunderts

Die Sitcom gilt als das langlebigste und erfolgreichste Genre des Fernsehens. 1952 war sie einmal in den US-Top-Ten der Quotensieger, 1972 dreimal und 1992 ganze siebenmal.⁵⁰ Die regelmäßige und dauerhafte Einschaltquotensteigerung ist größer als bei anderen Genres, somit ist sie ein perfekter und einnahmeträchtiger Werbeträger. Im US-Fernsehen belegen Sitcoms sogar mit Syndications Primetime-Sendezeiten.⁵¹

Dieser Erfolg lässt sich auch an anderen Entwicklungen festmachen. Es würden heutzutage, z.B. im amerikanischen Fernsehen, keine vierundzwanzig Stunden ausreichen, um alle täglichen Ausstrahlungen der Sitcoms zu sehen. Zudem werden teilweise aus erfolgreichen Filmen Sitcoms gemacht (z.B. „M.A.S.H.“) und Kinohits aus Sitcoms (z.B. „The Simpsons“). Außerdem waren und sind sie Sprungbrett für viele Kinostars, wie z.B. Robin Williams, Will Smith oder Jennifer Aniston. Es geschieht aber auch umgekehrt, dass bekannte Kinostars gerne als Zugpferd für Sitcoms engagiert werden, wie z.B. James Belushi oder Charlie Sheen.

⁵⁰ Großkopf 1996, 243 f.

⁵¹ Holzer 1999, 72 f.

Gastauftritte, von Leinwandstars, sind ebenfalls ein oft genutztes Stilelement.⁵²

Sitcoms gelten als Auslöser für Marktströmungen, deshalb und wegen des hohen Wiedererkennungswertes sind sie auf dem Syndicationmarkt am gefragtesten. In den USA ist der Stellenwert noch weitaus höher als in Deutschland, auch wenn viele Namen der mitwirkenden Schauspieler hierzulande bekannt sind.⁵³

Der Erfolg in den USA blieb in Deutschland lange Zeit weitestgehend unerreicht, abgesehen von einer kurzen vielversprechenden Adaption, mit dem Titel „Ein Herz und eine Seele“, Anfang der Siebziger.⁵⁴ Doch schon, bevor der Begriff Sitcom geläufig war, wurden diese von den öffentlich-rechtlichen Sendern Ende der Sechziger bzw. Siebziger importiert. Zunächst gab es Serien mit Fantasiepotenzial, wie beispielsweise „Mister Ed“ (1961–1966), „Mork & Mindy“ (1978–1982) oder „I Dream of Jeannie“ (1965–1970).⁵⁵ Erst Ende der Achtziger wurde das Genre Sitcom, in Deutschland, allmählich populärer, doch hat sie weiterhin nicht denselben hohen Stellenwert wie in den USA.⁵⁶ Zu dieser Zeit startete die Ausstrahlung der wesentlich erfolgreichereren Sitcom „Alf“ beim

⁵² Holzer 1999, 73 f.

⁵³ Holzer 1999, 100

⁵⁴ Holzer 1999, 74

⁵⁵ Holzer 1999, 89 ff.

⁵⁶ Brauerhoch 1995, 196

ZDF. Der zottelige Außerirdische wurde durch Merchandising (u.a. Fanartikel) sogar bei Menschen bekannt, die nicht die Serie im Fernsehen sahen. An die von Alf insgesamt höchste Quote bei Sitcoms von zwanzig Prozent heran, gelangten nur „The Golden Girls“ und „Married with Children“, Anfang der Neunziger. Selbst die in den USA erfolgreichen Sitcoms, wie „The Cosby Show“ oder „The Simpsons“, blieben in Deutschland lange Zeit dahinter,⁵⁷ dennoch zählten auch diese zu den Rennern beim deutschen Publikum.⁵⁸

Lizenzen bewährter Serien aus den USA waren vor allem für die Privatsender in Deutschland interessant, da in deren Anfängen eigenes Programm Mangelware war. Allerdings wurden amerikanische Produktionen, wie „Roseanne“ (1988–1997) auf Pro7 oder „Who’s the Boss?“ (1984–1992) auf RTL, vom deutschen Publikum zunächst nicht angenommen, was bei weiteren US-Erfolgssitcoms ähnlich war. Selbst eine Programmierung auf unterschiedlichen Plätzen brachte nicht den gewünschten Erfolg.⁵⁹ Zwischenzeitlich gab es sogar Versuche erfolgreiche amerikanische Sitcoms für den deutschen Markt zu adaptieren, um die gewünschten Quoten zu erzielen. RTL beabsichtigte, mit „Hilfe, meine Familie spinnt“ (1993), den Erfolg von FOX, mit dem Original „Married with Children“, in Deutschland zu wiederholen. Fox etablierte

⁵⁷ Holzer 1999, 89 ff.

⁵⁸ Brauerhoch 1995, 196

⁵⁹ Holzer 1999, 92 ff.

sich damit seinerzeit gegen Konkurrenten NBC, CBS bzw. ABC und wurde führend im Sitcom-Genre. Der ausbleibende Erfolg von RTL lag einerseits an der, zur deutschen Adaption unpassenden Kopie der amerikanischen Kulissen und an der, hier unbekanntem amerikanischen Sitcomgeschichte, welche Grundlage für das Original war.⁶⁰

Mit der Zunahme der privaten Sender stieg dennoch der Anteil von US-Sitcoms im deutschen Markt. Man konnte allerdings die Tatsache des vergleichsweise geringen Zuspruchs des deutschen Publikums, wegen fehlender Originalität, nicht übersehen. Die Ursachen sind einerseits in der nicht optimalen Synchronisation und andererseits in mangelnder Anpassung an nationale und kulturelle Unterschiede zu suchen. Die Vorliebe bestand mehr für inländische Produkte⁶¹, trotz der geringen inländischen Sitcomgeschichte, was man beispielsweise an der Programmschaltung bei RTL am Freitagabend erkennen konnte. Hier wurden zwei deutsche Sitcoms, „Nikola“ (1997–2005) & „Die Camper“ (1997–2006), hintereinander ausgestrahlt und anschließend wurde „Mad about you“ mit nur mäßiger Publikumsbeteiligung gesendet. „Sandwiching“, Hintereinanderschaltung gleichgearteter Programme mit dem Ziel weniger Starke mitzuziehen, führte nicht zum erhofften

⁶⁰ Brauerhoch 1995, 197

⁶¹ Brauerhoch 1995, 197

Durchbruch. 1996 druckte die Frankfurter Rundschau einen Artikel mit dem Titel „Humor Barriere über dem Atlantik“.

Es wurden viele US-Sitcoms in den Programmen platziert, bei oft wechselnden Sendern und Plätzen. Pro7 gelang es schließlich, durch Hartnäckigkeit und Regelmäßigkeit, einen Dreistundenblock am Vorabend quotenträchtig zu etablieren.⁶²

⁶² Holzer 1999, 97 ff.

2.2 Seit dem Ende des 20. Jahrhundert

Auch im neuen Jahrtausend hält die Popularität der Sitcom weiter an. Neue Sitcoms schließen an die Vorgänger an.

Nachdem die Serie „Friends“, 2004 in den USA und 2006 in Deutschland, mit überragenden Quoten nach Staffel zehn endete, gab es eine gefühlte Leere, sowohl bei den Zuschauern als auch bei Insidern.⁶³ Demgegenüber steht ein Artikel von Brian Lowry im Variety vom 14. September 2005, mit der Überschrift „Sitcoms aren't dead, but they're ailing“. Hier heißt es, dass es nicht überall gut läuft. Aber auch, dass es ein paar Sender gibt, welche Erfolg versprechende Richtungen eingeschlagen haben, allen voran CBS.⁶⁴ „Sitcoms werden ein Comeback erleben, schließlich ist das Fernsehen ein Wellenmedium“, so eine Aussage von Christiane Ruff, Produzentin und „Mutter der deutschen Comedy“, bei RTL.⁶⁵ Wellenmedium stimmt aber nicht, denn zumindest in den USA ist die Sitcom „Two and a half men“, welche vom Sender CBS ausgestrahlt wird, seit 2003 ganz weit vorne und die erfolgreiche Ablösung von „Friends“. Schon früher war CBS ganz groß, was Sitcoms angeht, und eigentlich waren sie es, die der Ära Sitcom den Startschuss gaben, mit „I love Lucy“. Derzeit erreicht kein anderer Sender die Quoten von CBS am

⁶³ Adalian 2009, 1

⁶⁴ Lowry 2005, 2

⁶⁵ Gangloff 2009

Montagabend. Auch deshalb ist das Genre Sitcom bei den Werbekunden heiß begehrt, wie es auch schon seit den Anfangszeiten der Fall ist. Davon versucht das gesamte Fernsehbusiness, von den Studios bis zu den Sendern, eine Scheibe vom Kuchen abzubekommen. Von Wiederauferstehung ist die Rede, aber davon kann nur gesprochen werden, wenn man die Sender für sich betrachtet. Vor CBS, ab 2003, war NBC der erfolgreiche Sitcom-Sender, mit den bekanntesten Steckenpferden „Seinfeld“ und „Friends“.⁶⁶ Demzufolge gehört die Sparte Comedy schon immer dem Genre mit anhaltenden Erfolgen an. Lediglich lösen sich von Zeit zu Zeit die Sender mit entsprechenden Hits ab.

CBS ist wohl einer der erfolgreichste Sender, gerade wenn es um Sitcoms geht. Vier von fünf der Top Sitcoms gehören dem Sender CBS und fünf von zehn der Serien, welche Zuspruch beim Publikum zwischen 18 und 49 finden. Anfang 2009 wurden Serien anderer Genres vom CBS Comedy-Block

TV-Serien Syndication-Quoten

Platz	Top Shows 14.09.2010	Sender	Genre	Zuschauer	
				18 - 49 Jahre	gesamt
1	The Big Bang Theory	CBS	Sitcom	2,4	7,9
2	Two and a Half Men	CBS	Sitcom	2,3	8,5
3	Soy tu Duena	UNI	Telenovela	2,1	4,8
4	CSI: Miami	CBS	Crime	1,8	6,7
5	Bachelor Pad	ABC	Reality TV	1,8	5,8
6	Rules of Engagement	CBS	Sitcom	1,8	5,4
7	How I met your Mother	CBS	Sitcom	1,7	5,4
8	Hasta Dinero Separe	UNI	Telenovela	1,7	4,1
9	Lie to me	FOX	Crime	1,5	4,2
10	Christina	UNI	Talk Show	1,4	3,5

⁶⁶ Adalian 2009, 1

überflügelt, 14% bei allen Zuschauern und 11% bei den 18 bis 49 jährigen. Zudem ist seit Herbst 2008, bei CBS, auch der Mittwoch erfolgreich mit Sitcoms programmiert.

In der Tabelle⁶⁷, vom 14.09.2010, sieht man ganz deutlich, wie gut Sitcoms innerhalb der TV-Serien, Ende der ersten Dekade des 21. Jahrhunderts, vertreten sind. Unter den Top-Ten sind beachtliche vier Sitcoms, alle bei CBS, die beiden Ersten sogar mit beachtlichem Vorsprung. Dies ist besonders bedeutend, da es die Quoten der Syndications darstellt.

CBS hat hier Erfolg, wie beispielsweise beständig zu Zeiten von „I love Lucy“ (Nummer eins zwischen 1952–1957), „The Dick Van Dyke Show“ (1961–1966, immer unter den Top Ten) oder „All in the Family“ (1971–1979, Vorlage für „Ein Herz und eine Seele“ und Platz eins von 1971–1976). Im Gegensatz zu Sitcoms bei anderen Sendern wird, bei den Spitzenreitern in der Tabelle, an den Grundsätzen (z.B. Stabilität, Zuschauerorientierung) festgehalten. Zudem werden die Folgen vor Livepublikum aufgezeichnet, was schon früher mit zu den Erfolgen führte. Und noch ein Baustein kommt hinzu, sie geben den Autoren den nötigen Platz und Raum, um Geschichten zu entwickeln. Lediglich Information bzw. Feedback, über das was funktioniert und wie es ankommt, wird an die Autoren weitergegeben.⁶⁸

⁶⁷ <http://www.variety.com>, 15.09.2010

⁶⁸ Adalian 2009, 1

Erfolg und traditionelle Herangehensweise der aktuell populären Sitcoms sind für die Branche Motivation und Motor, um mit der Sitcom weiterhin Erfolge zu erreichen.⁶⁹

Am 06.10.08 wurde in Deutschland auf Pro7 das erste Mal die Hauptsendezeit um 20:15 Uhr mit einer Sitcom belegt, „The Simpsons“. Schon seit Beginn dieses Jahrzehnts werden gestrippte (täglich laufende) und geblockte Sitcoms bei deutschen Sendern gezeigt und sind mittlerweile Normalität. Bei Kabel1 laufen im Nachmittagsprogramm derzeit „Married with Children“ (bereits mehrfach wiederholt), „Rules of Engagement“ (2007–, recht aktuell und erfolgreich im amerikanischen Markt), „My Wife and Kids“ (2001–2005), und „Two and a half men“. Letztere beiden wurden zur allgemeinen Feierabendzeit ab sechzehn Uhr gesetzt, damit die möglichst besten Quoten erreicht werden. Am folgenden Vormittag, ebenfalls Montag bis Freitag, werden alle vier Doppelfolgen wiederholt und die beiden Quotenstärksten laufen dann zur ebenfalls stark frequentierten Mittagszeit. Bei RTL2 spielen die dortigen vorabendlichen Quotenbringer zwischen sechzehn und neunzehn Uhr, ebenfalls Doppelfolgen dreier Sitcoms.

⁶⁹ Adalian 2009, 1

3. Stellung der Frau

Die Darstellerinnen in Sitcoms seit „I love Lucy“ haben mit ihren starken Charakteren dafür gesorgt, das Format so zu zeichnen, wie das Publikum es heute kennt. Sie brillierten als frecher Gegenpart zu ihren Familien bzw. Freunden und setzten mit der klugen und witzigen Art den Standard für die weiblichen Rollen. Somit erwiesen sich die weiblichen Charaktere schon zu dieser Zeit als Naturtalente, sagte Robert Thompson dazu, Professor für Fernsehen und Pop Kultur an der Universität von Syracuse.⁷⁰

Die Stellung der Frau, in Sitcoms, ist immer gleich stark geblieben, hinsichtlich deren Präsenz und deren Wirkung auf die Fortentwicklung innerhalb der Storys. Es ist aber eine Wandlung des Frauenbildes zu erkennen, welches zeitnah an die gesellschaftlichen Veränderungen anknüpft. Dieser Prozess vollzog sich stetig vom anfangs familiären bis zur Kombination mit dem beruflichen.

In den Vierzigern wurden Frauen in amerikanischen Sitcoms in familiären Situationen dargestellt. Ein Versuch des Austritts aus der Rolle der treu sorgenden Ehefrau und Mutter wurde letztlich durch die restlichen Familienmitglieder vereitelt, dennoch war dies prägend für die Stellung. Die Serie „I love Lucy“ in den 50er wurde so populär, weil sich viele

⁷⁰ Donahue 2003, A5

Zuschauerinnen mit der nach außerfamiliären Betätigung strebenden Hauptfigur identifizierten.⁷¹ Im nächsten Jahrzehnt gab es die „Idiotic Sitcoms“, in welchen Frauen als Beherrscherinnen von magischen Fähigkeiten dargestellt wurden, z.B. in „I Dream of Jeannie“. Deren Fähigkeiten wurden meistens nicht sinnvoll eingesetzt und es wurde versucht die Frauen von den Männern steuern zu lassen, was in der Regel nach hinten losging.⁷² Später änderte sich das Zielpublikum vom breiten ungebildeten zum gebildeten, gut verdienenden und damit kaufkräftigen. Berufstätige Frauen, die „liberated women“, gehörten nun zum Publikumssegment, daher gab es entsprechend darauf zugeschnittene Sitcoms.⁷³ Nach einer Krise Ende der Siebziger, ein Schub an neuen Themen blieb aus,⁷⁴ kam es Mitte der Achtziger zum Zuwachs an neuen Sitcoms. Diese richteten sich vornehmlich an das weibliche Publikum. Mit „Roseanne“ und anderen Frauenfiguren kam es zur Reflexion und weiteren Stärkung ihres gesellschaftlichen Bildes innerhalb der Sitcom. Sie brillierten nicht nur mit der Stereotypie der sich immer kümmernden, liebenden & fürsorglichen Mutter, sondern ihre eigene Anerkennung stand im Vordergrund. Die Karrierefrau der Siebziger war eine sich anpassende Spezies, Ehefrau und Mutter zu sein lief parallel

⁷¹ Großkopf 1996, 246 ff.

⁷² Großkopf 1996, 248 f.

⁷³ Großkopf 1996, 249 f.

⁷⁴ Großkopf 1996, 250 ff.

zur Verselbstständigung. „Roseanne“ stand für eine neuzeitliche Sichtweise des Frauenbilds und der Bedeutung von Familie und Beruf. Ehe galt als gleichberechtigte Partnerschaft und der Beruf als Notwendigkeit zur Finanzierung.⁷⁵

Auch in heutigen Sitcoms sind Frauen der schlagfertigeren und meist intelligenteren Teil. Dies kann man u.a. bei „Everybody loves Raymond“ (1996–2005), „King of Queens“ (1998–2007), „Still Standing“ (2002–2006) und auch bei „Two and a half men“ verfolgen. Bei den Genannten ist klar zu erkennen, dass die männlichen Charaktere von den weiblichen kontrolliert werden, z.B. wenn Doug Heffernan (King of Queens) von seiner Frau dazu gebracht wird abzunehmen oder davon überzeugt wird, ihren Vater einziehen zu lassen.

⁷⁵ Großkopf 1996, 261 ff.

4. „Two and a half men“

4.1 Handlung

Es geht um den Werbejingle-Komponisten Charlie, den Chiropraktiker Alan und den kleinen Jungen Jake, die Harpers. Während Charlie ein leichtes, freizügiges Leben mit meist sehr kurzen Affären führt, ist sein Bruder Alan nicht immer begehrt bei Frauen. Im Gegenteil hängt er sich lieber an eine Frau, kann sich aber nicht wirklich durchsetzen.

In seinem Haus am Strand von Malibu wurde Charlie bislang nur von seiner Haushälterin Berta hin und wieder gestört. Unversehens wird allerdings Alan von seiner Frau vor die Tür gesetzt und steht anschließend bei Charlie vor der Tür. Er zieht bei ihm ein und dessen Sohn Jake ist jedes Wochenende mit anwesend. Von nun an sind sie Dauergäste bei Charlie, die „Two and a half men“, und dessen Leben wird davon stark beeinflusst. Alan wird weiterhin durch seine Ex-Frau gesteuert und bekommt zusätzlichen Ärger, wenn Charlie ein Verhalten zeigt, was ihr nicht passt. Alan ist oft sehr neidisch darauf, wie leicht seinem Bruder alles zufließt und nicht immer damit einverstanden, wie dieser sein Leben lebt.

Auch ihre Mutter Evelyn und die Nachbarin Rose, Charlies Stalkerin, machen ihnen ihr Leben nicht leichter.

4.2 Background

4.2.1 Produktion

Gedreht wird die Sitcom in den Warner Brothers Burbank Studios, Stage sechsundzwanzig, in Kalifornien. Die erste Folge der ersten Staffel, der sogenannte Pilot, wurde, nach vorherigen Proben, vor Livepublikum aufgezeichnet und beim Sender CBS am 22.9.2003 ausgestrahlt. Schon früh wurde der Auftrag für Staffel zwei beschlossen. Jedes Jahr wird von Mitte September bis Mitte Mai eine weitere Staffel mit meist vierundzwanzig Folgen und einer Episodenlänge von zweiundzwanzig Minuten gedreht.

4.2.2 Entstehung

Aus Chuck Lorres Feder kamen bereits erfolgreiche Sitcoms wie „Roseanne“, „Grace under Fire“, „Cybill“ und „Dharma & Greg“. Eine glückliche Fügung war die helfende Anstellung eines verzweifelten Autors⁷⁶. Chuck Lorre beschrieb dies als eine spirituelle Erfahrung, denn dabei kam „Two and a half men“ heraus.⁷⁷ Dazu schrieb er auch den Titelsong.

Von Beginn an war beabsichtigt darüber zu sprechen, was es heutzutage bedeutet, ein Mann zu sein. "Wir behandeln Realität, Psychologie, Scheidung und Kindererziehung" sagte der ausführende Produzent und Co-Creator Lee Aronson anlässlich der 100. Folge. "Ich denke, da sind Dinge, die wir damit ausdrücken möchten." Charlie Sheen fügte hinzu, dass es eben um Bereiche der Zuschauer, deren Leben und dessen was sie womöglich durchmachen, ginge. Bei einer nicht bedrohlichen, dennoch etwas schärferen und sozialen Relevanz, sollen die Zuschauer, während dieser halbe Stunde, ihre Probleme vergessen können.⁷⁸

Dem Golden Globe Preisträger Charlie Sheen wurde die Rolle des Charlie Harper speziell auf den Leib zugeschnitten. Chuck Lorre kommentierte es damit, dass es z. Zt. niemand besseren

⁷⁶ Um sich auch Versicherungen in Job losen Zeiten leisten zu können, hilft seit 1921 der „Motion Picture & Television Fund“. Allerdings gibt es auch unter den Kollegen der Schauspielindustrie welche, die sogenannten Not-Jobs vergeben.

⁷⁷ Vahabzadeh 2009, o.S.

⁷⁸ Weisman, 2007, A1/A6

im Sitcom-Genre gibt als Charlie Sheen. "Er spiele den lüstern erscheinenden Charakter mit mehr Anmut als es weniger Erfahrenere angehen könnten." Zuvor war er in der Sitcom „Chaos City“ für den erkrankten Michael J. Fox eingewechselt worden, nachdem er bis dato immer nur in Spielfilmen erfolgreich zu sehen war. Für diese Rolle wurde er 2002 mit dem Emmy ausgezeichnet.

Bevor auch nur die erste Seite zur Serie geschrieben wurde, schlugen Chuck Lorre und Lee Aronson ihm die Idee vor. Mit seiner Zusage wurde der dann geschriebene Pilot dem Sender vorgelegt. Charlies Talent würde es einfach machen eine Person zu erschaffen, um welche man sich sorgt. Er und auch Jon Cryer, welcher den Serien-Bruder Alan Harper spielt, waren schon einmal gemeinsam für „Hot Shots“ vor der Kamera. Im Vergleich zu Vätern anderer Serien wären Charlie und Alan wesentlich intelligenter.⁷⁹ Auch der junge Angus T. Jones war schon in mehreren Spielfilmen zu sehen. Für seine Rolle des Jake Harper wurde er sogar bereits Zweimal, 2004 und 2006, mit dem Young Artist Award belohnt. Das Wechselspiel zwischen den Dreien hält die aufstrebende Sitcom auch nach sieben Staffeln weiter frisch und lustig⁸⁰.

Viele berühmte Schauspieler tragen als Gaststars einen nicht zu unterschätzenden Beitrag bei. Darunter „Bond-Girl“ Denise

⁷⁹ Hill 2004, 32

⁸⁰ Flashner 2010, A5

Richards, „Dharma“ Darstellerin Jenna Elfman, der „Desperate Housewives“-Star Teri Hatcher, „Chaos City“ Co-Star Heather Locklear oder Robert Wagner, bekannt aus „Hart aber herzlich“.

Am 12.03.2005 startete in Deutschland beim Sender Pro7 die erfolgreiche Ausstrahlung der Serie, zunächst unter dem Titel „Mein cooler Onkel Charlie“. Dieser wurde nach der Ausstrahlung der ersten Staffel wieder verworfen und man besann sich auf den Originaltitel. Ab dem 15.9.2009 wurde „Two and a half men“ dienstags eingesetzt, da keine der eingesetzten Eigenproduktionen hier gute Quoten erzielen konnten. Zuvor lief die Serie samstags⁸¹ mit positiver Resonanz im Sitcom-Block.⁸² Derzeit hat sie mit guten Quoten den Dienstagabend mit zwei Folgen um 21:15 Uhr und um 21:45 Uhr in Beschlag. Zusätzlich wird „Two and a half men“ seit dem 05.01.2009 auch bei Kabel1 gezeigt, derzeit immer zwei Folgen von Montag bis Freitag ab 17:00 Uhr und die Wiederholung am Tag darauf ab 13:00 Uhr. Mittlerweile sind die bisher in Deutschland auch auf DVD erschienenen sechs Staffeln komplett gezeigt worden und haben auch schon öfter in der Schleife von vorne begonnen.

Seit dem 05.03.2009 ist bekannt, dass CBS die Sitcom bis zur neunten Staffel fortführen wird. Zudem ist Charlie Sheen

⁸¹ Nachfolger am Wochenende war „How I met your mother“, eine ebenfalls erfolgreiche CBS Sitcom.

⁸² Ehrenberg 2009, o.S.

mit einem neuen Zweijahresvertrag weiter an Bord⁸³, ohne ihn wäre die Fortführung auch kaum denkbar.

⁸³ Flashner 2010, A5

4.3 Popularität

CBS hat mit „Two and a half men“ den erfolgreichsten Sitcom-Start in der US-TV-Saison 2003/04 vorzuweisen. Chuck Lorre, der Erfinder und Produzent, erreichte mit Staffel eins zu dieser Zeit den vierten Platz in der Sitcom-Rangliste. Ansonsten hatte man den Eindruck, dass es mehr abgesetzte Serien als neue Erfolge gab.⁸⁴ Nach sich steigenden Quoten hatte Staffel vier bereits durchschnittlich 14,1 Millionen Zuschauer um 21:00 Uhr Montagsabends.⁸⁵ In jener Saison war sie die meist gesehene Comedy und hat diesen Vorsprung, auch in den ersten Wochen der 2007/2008 folgenden Saison, gehalten. Sie taten allerdings nichts anderes, wie es schon seit „I love Lucy“, „The Jeffersons“, „Barney Miller“ u.a. geschieht, beispielsweise viel Raum für den wohltuenden familiären Blickwinkel zu lassen. Andererseits gibt es auch viele Rezensionen, welche die Serie zurückweisen, weil sie „alte Schule“ und nicht fortschrittlich sei.⁸⁶ Dabei ist es genau das Traditionelle, was den Charme und den Wiedererkennungswert von Sitcoms ausmacht. Damit sind für CBS schon seit Beginn gute Quoten garantiert, während andere Networks Sitcoms von ihrem Sendeplan strichen.⁸⁷

⁸⁴ Hill 2004, 32

⁸⁵ Weisman 2007, A7

⁸⁶ Weisman 2007, A1/A6

⁸⁷ Schön 2009, o.S.

CBS führt 2009, mit der besten Sitcom „Two and a half men“, mit durchschnittlich 15,12 Millionen Zuschauern bei allen Altersstufen und mit 5,1 bei 18 bis 49 jährigen. Recht ungewöhnlich ist auch, dass nach fünf Staffeln die Zuschauerzahlen weiter zunahmen.⁸⁸ Für Chuck Lorre ist der Grund dafür bei den Charakteren und den Schauspielern zu finden. Die Charaktere können sich gut entwickeln und die Darsteller bekommen Raum zum Spielen, da die Autoren von beiden sehr eingenommen sind.⁸⁹ Auch aus dem Badboy-Image von Charlie Sheen lassen sich die Autoren zu Erfolgen inspirieren.⁹⁰

Syndication – USA⁹¹

Platz	Sendung Woche vom 9. – 15.08.2010	Produktion	Genre	Zuschauer	
				Quote	gesamt
1	Wheel of Fortune	CTD	Show	5.8	9,042
2	Jeopardy	CTD	Show	4.9	7,406
3	Two and a Half Men	WB	Sitcom	4.2	6,699
4	Judge Judy	CTD	Show	4.2	6,003
5	Entertainment Tonight	CTD	Show	3.6	5,242
6	Oprah Winfrey	CTD	Show	3.2	4,12
7	Everybody loves Raymond	CTD	Sitcom	3.1	4,362
8	Family Guy	2/T	Sitcom	3.1	4,812
9	CSI: New York	CTD	Crime	3.0	4,345
10	Law & Order: Criminal Intent	NBU	Crime	2.8	3,985
Zahlenermittlung von Livesendung und Wiederholung von 3 bis 3 Uhr Quote: Prozentsatz der fernsehchauenden amerikanischen Fernsehhaushalte					

⁸⁸ Adalian 2009, 1

⁸⁹ Littleton 2009, A6

⁹⁰ Flashner 2010, A5

⁹¹ <http://en-us.nielsen.com>, 15.9.10

4.4 Detaillierte Betrachtung

4.4.1 Charaktere

Charlie Harper, mit vollem Vornamen Charles Francis, ist zu Anfang der Sitcom etwa Mitte dreißig und kommt natürlich im weiteren Verlauf an die Vierzigermarke. Sein Geld verdient er, man sollte vielleicht eher sagen bekommt er, durch Tantiemen für seine komponierten Werbejingles. Im Verlauf der ersten Staffeln lebt er im Grunde nur davon, in Staffel eins komponiert er noch Melodien, später nicht mehr. In Episode eins sagt er selbst über sich: „Ich arbeite wenig und verdiene dafür sehr viel. Ich schlaf mit Frauen, denen meine Gefühle egal sind, fahre einen Jaguar, wohne am Strand, und manchmal mix ich mir am helllichten Tag, ohne dass ich einen Anlass wüsste, einen gewaltigen Krug Margaritas. Dann schlaf ich auf der Terrasse ein.“ So kommt es auch dazu, dass er weit über seine Verhältnisse lebt und es auch in einer Folge dazu kommt, dass seine Kreditkarten nicht mehr akzeptiert werden. Die Ausgaben haben die Einnahmen durch die Tantiemen weit übertroffen. Der darauf folgende Sparzwang ist aber nicht lange ein Thema. Bereits ab der Staffel fünf beginnt er eine neue Karriere. Von nun an ist er Komponist von Kinderliedern und sowohl bei Kindern als auch ihren Müttern schwer beliebt als Charlie Waffles. Und das, obwohl die Kinderlieder mehr als gewöhnungsbedürftig sind. Mit Ausnahme des kurzen

finanziellen Tiefs läuft es doch recht gut und geradezu einfach. In einer Folge bringt es Alan auf den Punkt, indem er meint, dass seinem Bruder alles nur so zufällt.

So besitzt Charlie ein nicht gerade kleines Haus am Malibu Beach. Hat natürlich auch mehrere teurere Autos und kann sich es leisten, eine Haushälterin zu beschäftigen. Zudem kann er nicht von Wetten und Pokerspielen lassen. Auch seine Trinkgelder sind meist sehr üppig.

Die meiste Zeit nimmt er sein Leben locker, trägt Hemden und kurze Hosen. Dazu gehört auch, dass er immerzu trinkt und in jeder Situation einen passenden Spruch parat hat. Zudem nimmt er selten etwas ernst, was auch der immer wiederkehrende Satz „Ich verstehe“ widerspiegelt, wobei er hier nur meint „Ist mir egal“. Gefühle anderer sind ihm eher lästig und jenseits seines Horizonts. Das ist bei seinen Frauengeschichten in der Regel nicht anders. Was in einer Folge damit einhergeht, dass es kurzzeitig eine Internetseite über ihn gibt, auf welcher vor ihm gewarnt wird und sich einige Frauen über seine Vorgehensweisen beim Kennenlernen bzw. Deutung seiner Aussagen austauschen. Er ist eben ein Chauvi und nur auf das Eine aus. Er meidet jegliche festere Bindung, mag es aber auch nicht, wenn fallen gelassene Frauen vor seinen Augen plötzlich mit einem anderen rumturteln. Seine unterbewusst gesteuerte Bindungsangst soll ihn davor bewahren, entsprechend der Beziehung seiner

Mutter, von Frauen dominiert zu werden. Er und Alan haben einige Väter durchlebt, die ihre Mutter klein gehalten hat.

Und doch kommt es nach etwa der Hälfte der Staffeln dazu, dass eine Frau an ihn herankommt, Mia, welche er sogar in Vegas heiraten wollte. Allerdings kommt ihm dann doch wieder scheinbar ein Grund gelegen, um doch nicht den Bund fürs Leben einzugehen. Er hätte nämlich Alan und Jake seines Hauses verweisen sollen. Einerseits schob er dies als Grund vor, andererseits sind sie ihm aber auch nicht unwichtig. Immerhin sind sie so ziemlich die Einzigen, welchen etwas an Charlie liegt und ihn, zumindest teilweise, verstehen. Es beruht aber auf Gegenseitigkeit, denn auch Charlie hat ein Herz. So hat er ganz zu Anfang angeboten, dass Alan und Jake erst einmal bei ihm wohnen können. Zumal Charlie Alan vor dem Fehler bewahren wollte bei ihrer Mutter einzuziehen.

Alan Harper, mit Zweitnamen Jerome, ist das komplette Gegenstück zu seinem Bruder. Als Chiropraktiker muss er hart für sein Geld arbeiten, hat aber letzten Endes nicht viel davon. Zu Beginn der Serie steht seine Ehe vor dem Aus und seine Frau verweist ihn ihres Hauses. So sucht Alan zunächst Hilfe bei seinem Bruder, geht aber eine Zeit lang immer davon aus, dass er bald wieder mit seiner Frau vereint ist. Nachdem sein Bruder seinen Sohn zum Angeln von Frauen und beim Pokern benutzt hat, geht Alan doch auf die Einladung seiner Mutter

ein. Nach einiger Zeit nimmt er aber Charlies Angebot an und zieht zurück, da er schließlich merkt, wie wenig sich seine Mutter gegenüber der Zeit seiner Kindheit geändert hat.

Im Gegensatz zu Charlie ist Alan eher ein sehr kontrollierter, aber auch stark zu beeinflussender Mensch. Er ist daher auch leicht ausnutzbar. In Episode zwei der ersten Staffel gibt dies Charlie wieder: „Alan, du machst dein Leben lang denselben Fehler. Indem du der gute Junge bist, der alles repariert, damit ihn jeder lieb hat. Das hat weder bei Mom geklappt noch bei den zwei Frauen, mit denen du ausgegangen bist.“ Nicht wie Charlie ist er meist auf der Suche nach der großen Liebe. Allerdings ist er eher tollpatschig und wirkt bei den meisten Frauen daher oft abstoßend. Nur, wenn er dann doch einmal wieder eine Frau erobert, sind dies nicht gerade die Intelligentesten und er steigert sich viel zu sehr hinein. So entgeht er knapp einer langfristigen Beziehung mit einer der Töchter ihrer Haushälterin Berta. Ein weiteres Mal hat er dieses Glück dann wieder nicht. Im Verlauf der dritten Staffel heiratet er eine fallen gelassene Eroberung Charlies. Scheinbar hat er einmal Glück, denn er gewinnt mit ihr zusammen eine hohe Summe Geld und zieht mit ihr in ein nicht gerade billiges Haus. Nach kurzer Zeit, erfährt man allerdings erst in der vierten Staffel, ist die nun zweite Frau Kandi auch wieder angewidert von Alan und auch sie trennt sich von ihm. Da er

jetzt zwei Ex-Frauen hat, welchen er Alimente zahlen muss, denkt sogar darüber nach seine Organe zu verkaufen.

Alan hat wirklich viel Pech. Letztlich fällt alles, was Charlie anstellt, am Ende auf ihn zurück bzw. bringt ihm gehörige Nachteile. Eine Liebelei seines Bruders ist dabei von großer Bedeutung. Den Charlie lässt sich mit der Anwältin ein, welche Alan bei der Scheidung von seiner ersten Frau vertritt. Sie ist im Grunde perfekt, damit Alan nicht das Nachsehen hätte, nur als Charlie sie wie alle anderen fallen lässt, tobt sie sich zulasten Alans aus. Somit verliert er bei dieser Scheidung auch den Rest. Es ist sehr verständlich, dass er selten mit der Lebensweise seines Bruders konform ist. Andererseits ist er oft eifersüchtig auf ihn, gerade wenn beide dieselbe Frau erobern möchten, wobei Alan stets den Kürzeren zieht.

Jake Harper, vollständiger Vorname Jakob David, entstammt der Ehe von Alan und Judith Harper. Gleich von Beginn an ist der Zehnjährige Feuer und Flamme von seinem Onkel. Zu anfangs scheint er ein helles Köpfchen zu sein, jedenfalls ist er nicht nur empfänglich für Charlies Glücksspielbegeisterung, sondern damit auch recht erfolgreich, wenn es denn mal ohne Wissen seines Vaters vorkommt. Ansonsten ist er eher ein unmotivierter und nicht gerade heller Kopf. Sein Interesse liegt viel eher beim Essen, Fernsehen und Spielkonsolen.

Unter der Woche wohnt Jake bei seiner Mutter und jedes Wochenende wohnt er bei Alan und Charlie, wo er zunehmend von Charlies Lebensstil beeinflusst wird. Mit steigendem Alter wächst auch das Interesse an Mädchen und ist hierbei, geprägt durch Charlies Vorbild, erfolgreicher als sein Vater.

Berta, Charlies Haushälterin, ist im Prinzip das vierte Mitglied im Haus. Sie war bereits vor Alan zugegen und kennt Charlie besser als er sich selbst. Immer wieder wird er von ihr an seinem Leben „vor Alan“ gemessen. Ein lockeres Mundwerk ist eines ihrer Markenzeichen und auch Sarkasmus. Die korpulente Frau war einmal, eine Zeit lang vor ihrer Tätigkeit bei Charlie, im Gefängnis, wodurch sie an Dominanz zugelegt hatte. Bei ihr haben jegliche Frauenbekanntschaften von Charlie und Alan nichts zu melden, wenn sie es doch versuchen bekommen die Herren Ärger mit ihr. Diese versuchen eben diesen zu vermeiden und lassen sie den Haushalt nach ihren Regeln führen.

Sie ist mehrfache Mutter und mehrfache Großmutter, weil ihre Kinder zumeist unüberlegt mit Männern schlafen. Tipps für die Erziehung von Jake hat sie ebenfalls parat.

Selten spricht sie über ihre Familie, doch erzählt sie von einem Bruder, welcher drogenabhängig ist, und einer, gleichfalls massigen Schwester.

Evelyn Harper, Immobilienmaklerin der oberen Kategorie, ist die Mutter von Charlie und Alan. Aber sie ist enttäuscht von ihnen, da sie kaum Kontakt zu ihr halten und sich auch am Telefon verleugnen lassen. Ähnlich wie Charlie ist sie sehr auf sich bedacht, nur in weiblicher Form. Sie lässt nichts anbrennen, wenn es um Männer geht. Zudem lässt sie auch nichts Gutes an ihren Söhnen. Mit der ersten Ex-Frau von Alan steht sie auf Kriegsfuß. Doch mit Chelsea, Charlies etwas längerer Beziehung, versteht sie sich ausgezeichnet.

Judith Harper kümmert sich im Grunde nur um ihr und Jakes Wohlergehen. Mehr muss sie auch nicht tun, da ihr seitens Alans Anwältin das Haus und jede Menge Alimente zustehen. Judith gibt an, sich von Alan getrennt zu haben, da sie das Gefühl hatte, zu ersticken. Nach einem Trip nach Vegas bezeichnete sie sich selbst als lesbisch, hat jedoch bald wieder Dates mit Männern. Sie heiratet Dr. Herb Melnick, Jakes Kinderarzt, womit die Alimentezahlung endet. Doch wegen Jake bleibt sie ständig in Kontakt und hat dadurch auch weiter Einfluss auf ihrem Ex-Mann.

Rose war vor Beginn der Story ein Onenight Stand von Charlie. Seither wohnt sie in unmittelbarer Nachbarschaft und beobachtet ihn, als Stalkerin, auf Schritt und Tritt. Sie kommt immer über das Terrassen Geländer zu Charlie, obwohl es

möglich wäre, Strandtreppe oder Vordertür zu nutzen. So nutzt sie hin und wieder Charlies lange Schlafphasen aus, um ihn beispielsweise im Schlaf zu beobachten oder in seiner Abwesenheit seine Küche inklusive Kühlschrank zu kontrollieren bzw. Schränke zuzukleben. Laut ihrer Aussage hat sie eine genaue Kopie seines Kühlschranks inklusive Inhalt.

Dumm ist sie nicht, sondern hat, passender Weise, Verhaltenspsychologie studiert und dadurch immer Lösungen für manche zwischenmenschlichen Probleme parat.

Eines Tages, Charlie bekennt sich das erste Mal zu Gefühlen einer Frau gegenüber, Mia, zieht sie sich langsam zurück. Sie geht zurück nach London, um dort die Geschäfte ihrer wohlhabenden Familie zu führen. Später taucht sie nur noch gelegentlich in der Serie auf.

Chelsea (Christine Melini Harper) ist nach fünf Episoden die zweite Frau, gegenüber der Charlie Gefühle hegt. Etliche Folgen wohnt sie auch bei ihm im Haus am Strand. Sie weiß von Charlies Leben vor ihr und kann damit umgehen. Außerdem kommt sie sehr gut mit Alan und dessen Sohn Jake klar und versteht sich mehr als Charlie lieb ist mit dessen Mutter. Zudem nennt sie eine Katze ihr Eigen und lebt ähnlich wie Evelyn von Immobilieneinnahmen. Sie hat einen homosexuellen Vater, welcher dies erst spät bemerkt.

Dr. Herb Melnick, Jakes früherer Kinderarzt, nun mit Alans Ex-Frau Judith liiert, versteht sich gut mit Alan. Nicht zuletzt deshalb, da seine bevorstehende Heirat das Ende der Alimentezahlung bedeutet. So wird er von Alan bei allen Streitigkeiten mit Judith im Vorfeld dahingehen bearbeitet, dies nicht so ernst zu nehmen. Eine weitere Schwierigkeit ist die Tatsache, dass seine Schwester sich nicht mit seiner zukünftigen versteht.

Auch er hat seine großen Momente, meist weiß er nur nichts davon. So ist er Thema, wenn es um die gute sexuelle Leistung geht.

Kandi, zunächst eine der Liebschaften von Charlie, ist zweiundzwanzig Jahre alt. Gerade wie Charlie sie loswerden will ist Alan zur Stelle. So wird sie erst Alans Jungbrunnen und dann seine zweite Frau. Klug ist sie nun wirklich nicht und zudem ziemlich naiv. Was sich auch bei der Trennung ein paar Monate später zeigt. Alan lässt sich auch in dieser Situation von ihr beeinflussen. Was letztlich keiner von ihr erwartet, sie wird Schauspielerin und sogar gar nicht so schlecht. In diesem Zuge hat sie auch die Scheidung von Alan akzeptiert und unterzeichnet.

4.4.2 Schauplätze

Diese Sitcom findet hauptsächlich im Hause Charlie Harpers statt, am Malibu Beach. Schwerpunkte sind das Wohnzimmer mit Blick hinaus auf die Terrasse bzw. Richtung Meer, die Küche mit dem im Vordergrund befindlichen Fernsehbereich und jeweils die Schlafzimmer von Charlie und Alan mit angegliedertem Bad. Weitere mehrfach vorhandene Schauplätze sind die Terrasse selbst, der Vordereingang von Charlies Haus und Jakes Zimmer. Selten, aber dennoch öfter wiederkehrend ist das Haus von Judith einmal beim Eingang von außen und innen der Eingangsbereich mit Blick ins Wohnzimmer. Bei Evelyn, der Mutter, sieht man hingegen nur das Wohnzimmer mit Blick hoch zum Eingang und gelegentlich den Eingang von außen, wobei hier noch seltener gespielt wird. Weiterhin zu sehen sind manchmal, in absteigender Reihenfolge der Häufigkeit, Charlies Garage, ein Teil eines Supermarkts von innen ein Kinofoyer, auch mal ein Kinosaal, der Strand, eine Bar, ein Café, das Innere des Autos beim Fahren, Alans Praxis, ein Festsaal eine Buchhandlung, Jakes Schulzimmer, die kleine Wohnung von Berta und hin und wieder die Örtlichkeiten, wenn Charlie bei einer seiner Frauen ist.

Charlies Wohnzimmer ist die Verbindung zwischen Küche, Terrasse, den Zugängen zu den jeweiligen Zimmern und dem Eingang. Bespielt wird hier die Couch vor dem Kamin, es gibt

hier keinen Fernseher, der Flügel, an welchem er seine Songs komponiert, der Eingang als solches und wenn es darum geht, Kurioses auf der Terrasse zu zeigen.

Nebenan in der Küche ist klar der Esstisch die Hauptspielachse, von hier lässt sich ebenfalls die Terrasse durch eine Tür zeigen. Im Vordergrund gibt es dann nur eine Einstellung auf die zweite Couch im Haus während entweder ferngeschaut oder ein Videogame gespielt wird. Im Anschluss an die Küche ist noch der Zugang im hinteren Teil zum Waschraum und nach rechts zur Garage, welche selten vorkommen.

Auf der Terrasse werden Handlungen im Liegestuhl oder an der Brüstung gezeigt. Dabei sind manchmal auch Szenen im Hintergrund im Wohnzimmer im Blickpunkt.

In den Schlafzimmern der drei Männer werden diese meist nur beim Zubettgehen bzw. Aufstehen gezeigt, wobei meist eine andere Person etwas von ihnen möchte. In Charlies Schlafzimmer werden aber auch Szenen mit seinen Frauen gezeigt. Die, an die Schlafzimmer anschließenden Bäder werden durchaus auch gezeigt, aber nur mit Blick Richtung Badewanne, Toilette und Tür.

Bei allen anderen vorher genannten Schauplätzen sind nur wenige Einstellungen zu sehen.

Es kommen immer eine A- und eine B-Story vor, mit jeweils unterschiedlicher Gewichtung. Der Inhalt der Storys ist eher

belanglos, da es im Grunde immer wieder um dasselbe geht. Es bleibt allerdings spannend genug, damit die Zuschauer nicht umschalten und eine gute Verpackung für einzelne Jokes sind. Diese beziehen sich bei „Two and a half men“ meist auf den Anfang der jeweiligen Szene, der jeweilige Reflexionsaufwand ist gering. Sprüche, die sich auf vorhergehende Szenen beziehen, kommen ebenfalls vor. Sehr viele Jokes gibt es während den Unterhaltungen zwischen Charlie und Alan, das sind mindestens vier pro Episode. Grund genug gibt es oft, da es zwei komplett antithetische Charaktere sind. Beide sprechen über ihr Verhältnis zu Frauen bzw. umgekehrt, woraus immer witzige, manchmal auch nachdenkliche Momente entstehen. Ein weiterer Quell komischer Szenen ist Jake und seine Gewichtung von Essen und Leben, Essen steht dabei klar an erster Stelle. Wenn er etwas isst, oder versucht zuzubereiten, endet es selten gut.

Richtig ernst geht es bei „Two and a half men“ selten zu, wie man es möglicher Weise von anderen Sitcoms kennt. Wenn eine ernsthafte Atmosphäre geschaffen wird, trägt dies nur dazu bei, einen Kontrast zur Pointe herzustellen, um deren Wirkung dank des Elements der Überraschung zu verstärken.

Es gibt manchmal, wenn auch selten, Spezialeszenen, um z.B. von Darstellern Erzähltes besser zu visualisieren. In der Episode siebzehn von Staffel fünf beispielsweise gibt es, zusammen mit den Machern von CSI, eine Crossover

Produktion. Bei den Darstellungen der Zeugenaussagen werden diese Handlungen zeitgleich eingespielt. Oder, was die Produzenten sehr amüsant fanden, wird Jakes Nahrungsaufnahme im Körper animiert dargestellt.

4.4.3 Verlauf

Ganz am Anfang wird Charlie, während er sein Leben ohne Probleme und mit wechselnden Frauen genießt, mit der Tatsache konfrontiert, dass Alan von seiner Frau vor die Tür gesetzt wurde. Bei seinem Angebot Alan aufzunehmen hatte er nicht bedacht, hin und wieder auch dessen Sohn Jake als Hausgast bei sich zu haben. Da Alan schnell merkt, wie verantwortungslos Charlie mit seinem Sohn umgeht, ziehen sie kurzerhand zu Evelyn, Charlies und Alans Mutter. Aber bald darauf fängt Charlie an die beiden zu vermissen, vor allem Jake, obwohl dieser nur kurz Gast war. Daher versucht er Alan zu überzeugen, dass der Aufenthalt bei Evelyn nicht im Sinne von Jake sein kann, begründet mit ihrer Kindheitserfahrung bezüglich der Erziehung durch ihre Mutter. Somit ist der Grundstein der Serie gelegt, von nun an wohnt Alan bei Charlie und Jake ist an den Wochenenden zu Besuch. Charlies urplötzliches Interesse an Kindern ist Grund genug für eines seiner aktuellen Betthäschen ihn schnellstens zu verlassen. Sie möchte einfach nur ihren Spaß haben und ist von dieser Einstellung negativ überrascht.

In einer Folge der ersten Staffel werden Charlies und Alans Probleme hinsichtlich ihrer Mutter thematisiert und analysiert. Ihr gegenwärtiges Verhalten besteht gewissermaßen in der Wiederholung ihrer Kindheitserfahrungen. Charlie wechselt die Frauen, wie es ihm seine Mutter mit Männern vorgelebt hat

und Alan fehlt gegenüber Frauen ein starkes Selbstvertrauen, was er gegenüber seiner Mutter auch nie hatte.

Charlie kümmert sich im Prinzip nie um die Gefühle seiner vielen Bekanntschaften. Doch gibt er Rose einmal den Tipp sich von ihm als Stalkerin zu lösen und auf andere Männer zuzugehen. Dabei zerstreut er auch Rose Meinung, dies wäre zu forsch. Er informiert sie darüber, dass es heutzutage normal sei, wenn auch Frauen den ersten Schritt wagen. Während er und die Mutter eines anderen Kindes mehrere Kinder, inklusive Jake, zusammen zum Fußball bringen, zeigt sich sein gefühlloser Umgang erneut. Sie will ihn zu einem Schäferstündchen unter der Woche überreden, doch er lehnt, hinsichtlich der Komplikationen mit Müttern, ab.

Auch möchte er nicht wirklich als der beste Freund bei Frauen wahrgenommen werden, sondern als begehrenswerter Mann. Doch mit seiner immer wiederkehrenden nichtssagenden Aussage „Ich verstehe“, bekommt er einmal mit Judith damit Probleme. Sie benutzt ihn aufgrund dessen kurzzeitig als Kummerkasten. Dabei sagt er selbst „Wenn ich sage, ich verstehe, heißt das nicht, ich stimme zu. Nicht mal, dass ich verstehe. Nicht mal, dass ich zuhöre. ... Ich glaub, die Leute freuen sich darüber. Mehr will ich gar nicht.“

Auch Charlies Misstrauen gegenüber Frauen, welche scheinbar mehr als nur Sex wollen, wird thematisiert. Bei einer denkt er sogar, sie wolle sich in seinem Leben breitmachen.

Eigentlich wollte sie nach der einen Nacht gehen, dann aber unternimmt sie Dinge mit Jake, kocht für die drei Männer und versteht sich sogar mit Mutter Evelyn. Doch dann ist sie weg und offenbart ihm, dass sie nur höflich war, ihr aber für mehr Begegnungen mit seiner Mutter bzw. Jake die Ausdauer fehle. Er merkt, dass Frauen nicht immer auf ihn aus sind.

Gegen Ende der ersten Staffel wird erneut das scheinbar fehlende Verantwortungsbewusstsein Charlies aufgegriffen. Alan sieht ihn nicht im Testament für die Fürsorge seines Sohnes vor, da er ihn eher als guten Kumpel sieht. Doch Charlie beweist ihm das Gegenteil, indem er bei einer Verletzung Jakes sich bemerkenswert liebevoll um diesen kümmert. Nun ändert Alan seine Meinung hinsichtlich Charlies Verantwortung und sieht ihn doch dafür im Testament vor, worüber sich Charlie sehr freut.

Alans Situation bessert sich leider auch am Anfang der zweiten Staffel nicht. Nicht nur seine Frau und ein Großteil seines Geldes sind weg, sondern selbst die Freunde aus den Zeiten vor seiner Ehe wenden sich eher Judith zu. Neue findet er allerdings unter denen Charlies auch nicht, er langweilt diese zu sehr. Selbst Rose hat plötzlich Besseres zu tun, obwohl sie kurz zuvor miteinander über das Einsamsein sprachen. Alan ist auch derjenige, welcher immer die Konsequenzen für Charlies Verhalten zu spüren bekommt. Während er dies meist ausbaden muss, versucht Charlie sein

Glück bei anderen Damen. Selbst ein Baby kann Charlie, bei einer von ihm oftmals Verlassenen, nicht davon abhalten, allerdings ist diese ihm gegenüber darin ebenbürtig. Der Baby-Situation wird er allerdings nicht Herr, was dazu führt, dass er diesmal rausgeworfen wird.

Während Charlie und Alan in den Anfängen der Serie meist im Mittelpunkt stehen, wird beim „half men“ Jake dessen Charakterbildung skizziert. So wird auch klar, dass dieser auf Schule und Lernen wenig Lust verspürt.

Charlie trägt doch hin und wieder für sein Lotterleben die Konsequenzen, was Alan meist nicht mitbekommt. Bei einem Abenteuer mit einer Frau bekommt Charlie am Morgen einen Hexenschuss. Doch von seinem Bruder, dem Chiropraktiker, lässt er sich lieber zu seinem Arzt bringen. Da dieser wohl schon eine Weile tot ist, wurde diese von der nun ansässigen Ärztin übernommen. Während sie ihn behandelt versucht er mit ihr zu flirten. Es stellt sich heraus, dass Charlie mit ihr während der Collegezeit einmal kurz zusammen war, er sie aber ebenfalls gefühllos ablegte. Dafür verpasst sie ihm während der Untersuchung, in Alans Abwesenheit, im Genitalbereich ein wenig Schmerzen. Alan interpretiert die Laute aus dem Behandlungsraum anders und geht weiterhin davon aus, dass Charlie keine Gerechtigkeit für sein Verhalten widerfährt.

Im Gegensatz dazu ist bei Alan weiter das Pech im Spiel. Nach einem Sturz sind sowohl Hände als auch Hals geschient. Nun ist er auf Charlies Hilfe angewiesen, welcher sich am Wochenende um Jake kümmern möchte und dessen Wünsche zu erfüllen versucht. Diesmal ist Judith froh darüber, Jake für das Wochenende los zu sein, denn er raubt allen derzeit den letzten Nerv. Charlie bekommt von der Gleichgültigkeit seines Neffen sogar Herzstechen. Währenddessen ist Alan zu Hause allein und fällt immer wieder, bei verschiedenen Situationen, hin. Dies ist den Schmerzen nicht zuträglich. Er muss dringend auf Toilette und hat es endlich, trotz geschienter Hände, hinbekommen bereits im Wohnzimmer seine Hose runterzulassen. Plötzlich steht seine Mutter mit einem für ihn besorgtes Blind Date in der Tür. Nur sie sieht wiederholt seine missliche Lage nicht, sondern ist lediglich davon geschockt, welche für eine Blamage er wieder für sie ist.

Aber selbst Alan erlebt auch einmal Positives. Er lernt Charlies Nachbarin Norma kennen, eine etwas reifere Dame, wie diese sich wegen der parkenden Autos von Charlies Liebschaften beschwert. Beide verstehen sich auf Anhieb wirklich gut, was Alan zu einer Rolex verhilft und einer mündlichen Zusage der Finanzierung eines Gesundheitszentrums. Allerdings erwartet Norma, aufgrund des gegenseitigen guten platonischen Verständnisses, entsprechende Gegenleistung im Bett. Davon ist er zunächst

nicht sehr angetan und wird von Charlie, wegen des Altersunterschieds, aufgezogen. Dann stellt sich Alan doch diesem Ereignis, wobei Norma das zeitliche segnet und ihm doch nur die Rolex bleibt. Bei dem folgenden Gespräch mit Charlie wird klar, dass dieser in selber Weise an seinen Flügel gekommen ist und beide sind sich einig über Normas Erfahrung im Bett.

Im Fortgang der Serie wird Charlies Beruf zum Thema. Gegen Ende der dritten Staffel steht eine Preisverleihung für Jingle-Schreiber an. Er wird nur widerwillig von seiner Familie zum Hingehen bewegt. Seit sieben Jahren gewinnt aber immer sein größter Widersacher Archie Baldwin. Im Gegensatz zu Charlies Jingles für Tabletten und Cremes hat dieser Jingles mit glamouröseren Themen, diesmal den Spot „Rettet die Waisenkinder“. Nach einer Showeinlage mit diesem Jingle wird er auch Sieger, wie von Charlie erwartet. Zudem streut seine Familie Salz auf seine Wunden, indem Alan und Jake den Refrain trällern und seine Mutter sogar Archie nach Hause begleitet. Grund genug für Charlie sich zu betrinken.

Ende der dritten Staffel wollte Charlie in Las Vegas überraschend heiraten, doch stattdessen heiratet Alan, Kandi. Zudem gewinnt er bei einem einmaligen Glücksspielversuch eine halbe Million Dollar. Charlie wollte unter anderem deshalb nicht mehr heiraten, da seine eigentlich Zukünftige Alan aus dem Haus haben wollte. Nun ist es allerdings Alan, welcher ob

seines Glücks in Liebe und Spiel das Haus freiwillig verlässt. Vier Monate später, Staffel vier, steht er wieder Hilfe suchend in Charlies Wohnung. Dieser genoss derweil seine wiedergewonnene Freiheit mit Partys und Frauen. Alan wurde mal wieder rausgeworfen und sein Vermögen beläuft sich nun auf elf Dollar. Zwei Tage Selbstmitleid über seine Situation, welche Charlie mit viel Abstand doch witzig findet, liegen hinter ihm. Am Tiefpunkt angekommen, worauf ihn seine Mutter auf ihre Art aufmerksam macht, möchte er als Charlies Kumpel wieder von vorne beginnen. Diese Absicht lässt nun Charlie in Selbstmitleid verfallen.

Aufgrund seiner zwei gescheiterten Ehen mit entsprechenden Unterhaltszahlungen rückt Alans notwendiger Sparzwang ins Licht. Er knausert, wo es geht, vergisst mit Vorsatz seinen Geldbeutel und lässt Charlie immer zahlen. Dies ruiniert sogar ein Date zu viert. Alan verschwindet vor dem Bezahlen auf die Toilette, doch Charlie bemerkt die Absicht und es kommt zu einem gegenseitigen Zeitspiel auf der selbigen. Wie sie zum Tisch zurückkommen, sind beide Damen allerdings weg. Der Herr, welcher sie mitnahm übernahm auch die Rechnung, was Alan erstrahlen lässt. Charlie ist darüber empört und versucht ihn zu Hause zur Rede zu stellen. Dabei findet er, in Alans Unwissenheit, dessen verstecktes Geld. Als er es Alan wissen lässt, gesteht dieser die Absicht damit für seine Rente vorzusorgen.

Im weiteren Verlauf von Staffel vier ist auch wieder die Beziehung der beiden zu ihrer Mutter Thema. Bei der Beerdigung einer Freundin Evelyns sind kaum Personen zugegen, welche kaum ernsthaft traurig waren. Selbst Evelyn bezeichnete sie als Giftdrache. Um ihr dies zu ersparen, teilen Alan und Charlie ihr lediglich aus Liebe mit, dass es bei ihr nicht viel anders sei. Erwartungsgemäß lässt sie sich nun nicht mehr Blicken, Charlie, Alan und Jake sind selbst zu ihrem Geburtstag nicht eingeladen. Die einzigen drei Gäste, welche diese beim überraschenden Besuch vorfinden, sind eine genaue Entsprechung der Drei, zudem neue Personen in Evelyns Bekanntenkreis. Im Anschluss an den Geburtstag versucht Alan als auch Charlie, jeweils hinter dem Rücken des anderen, sich mit ihrer Mutter wieder zu versöhnen. Ihre Mutter hat aber auch ihren Stolz und sieht in den neuen Freunden, ebenfalls zwei Männer und ein Kind, eine Erweiterung ihrer Familie.

Jake wird eines Tages in die Junior High versetzt, doch mehr deshalb, da er nicht mehr in die Bänke passt. Er isst einfach zu viel. Die Versetzung nimmt Alan zum Anlass, aufgrund seiner eigenen schlimmen Erfahrungen, seinen Sohn entsprechend darauf vorzubereiten. Mit Hinweisen, wie Jake mit auf ihn zukommenden Gefahren durch Mitschüler Geschichten reagieren soll, erreicht er, dass Jake gleich am ersten Schultag aus Angst schwänzt. Alan will diesen nun davon überzeugen,

dass Weglaufen keine Lösung ist und er sich dem stellen muss. So stellt sich Alan im Beisein von Jake an einer Ampel dem stärkeren Fahrer des vor ihm bei Grün nicht losfahrenden Autos. Natürlich hat Alan dabei erneut Pech und es endet mit einer gebrochenen Nase. Charlie, von welchem der Rat sich zu stellen ursprünglich kam, lässt lediglich sarkastische Bemerkungen einfließen.

Nach einem finanziellen Desaster von Charlie, sein Vermögensverwalter hatte ihn schlecht beraten und hintergangen, sucht er eine Möglichkeit wieder zu besseren Geldeinnahmen zu bekommen. Er entscheidet sich von nun an Kinderlieder zu komponieren, was ihm gelingt. Alan ist, ob der in seinen Augen schlechten Qualität der Lieder, verwundert über den Erfolg, welchen Charlie damit hat.

Evelyn verlobt sich und ihre Söhne sind, angesichts des neuen Daddys, darüber erfreut. Dieser scheint vermögend zu sein und hat eine sehr begehrenswerte Tochter, was Charlie angeht. Dieser soll sich eigentlich von ihr fernhalten, doch sie bekommt ihn dazu dies nicht zu tun. Er versucht es vor ihrem Vater geheim zu halten, sie nutzt es allerdings schamlos aus und dreht ihm einen sehr teuren Ferrari an. Es kommt heraus, dass ihr Vater ihn nur vor solch einer Situation bewahren wollte, da er die Gerissenheit seiner Tochter kennt.

Ein halbes Jahr später findet die Hochzeit von Evelyn und ihrem neuen Mann in Charlies Haus statt. Etwas später am

selben Abend findet Charlie diesen tot in seinem Bett. Es kommt heraus, dass seine angebliche Tochter ihn ermordet hat. Sie waren ein Betrügerpärchen und wollten so an Evelyns Geld kommen. Aber statt zu trauern, storniert sie nicht etwa die gebuchte Hochzeitsreise, sondern bucht von zwei Personen Economy auf eine Person erster Klasse um. Charlie ist dennoch weiterhin an der angeblichen Tochter interessiert.

Im weiteren Verlauf der Serie trifft Charlie, im Café, eine frühere Freundin. Diese hat ein Kind dabei, welches Charlie sehr ähnlich sieht und ungefähr das Alter hat, was der Trennungszeit der beiden entspricht. Alan ist mit im Café und kann seine Schadenfreude kaum verbergen. Charlie wird von ihm auf die lediglich achtundneunzigprozentige Zuverlässigkeit von Kondomen hingewiesen, was diesen darüber ärgerlich werden lässt. Er ist überzeugt und zeigt Verantwortung. Zwar verlangt diese Frau nichts von ihm, aber er fühlt sich dennoch genötigt ihr einen Check mit einer stattlichen Summe auszuhändigen. Nun denkt er, er hätte einen Sohn, doch sie nutzte in Wirklichkeit nur diese Möglichkeit, ihm eins auszuwischen. Der angebliche Sohn ist lediglich einer ihrer Freundin, auf welchen sie aufgepasst hat.

In Alans Leben passiert nicht immer etwas Erfreuliches. Da ist er schon sehr erfreut, wie Charlie ihn bittet, dessen Wagen in die Werkstatt zu bringen. Alan hatte schon länger den Wunsch diesen noblen Schlitten einmal zu fahren. In der

Werkstatt lernt er, beim Warten auf den Wagen, eine schöne Frau kennen. Diese denkt er wäre der reiche Besitzer des Fahrzeugs und hat ihn an der Angel. Sie fahren gemeinsam zu Haus von Alans Mutter, welche im Urlaub ist, wo sie ihn angeblich verführen will. Als er im Schlafzimmer ist, stiehlt sie die Schlüssel und seine Brieftasche. Sie ist auf und davon, als er wieder einmal von seiner, vorzeitig zurückkehrenden, Mutter in misslicher Lage überrascht wird. Während dessen läuft es bei Charlie und Jake besser. Charlie freundet sich, nach einigen Verwirrungen, mit einem neuen Nachbar an, ein ehemaliger Football-Star. Jake hat den gleichen Erfolg bei dessen schöner Tochter.

Charlie hatte schon einmal fast geheiratet. Mittlerweile ist er mit Chelsea weitaus länger zusammen, als mit Mia der Fall war. Eines Abends sagte er ihr, überaus überraschend, dass er sie liebt. Sie erwidert nur ein „Danke“ und Charlie ist davon so verwirrt, dass er ihr, nach einigen Überlegungen und Rücksprachen mit anderen, im Restaurant einen Heiratsantrag macht. Sie nimmt diesen allerdings nur mit einem „Vielleicht“ an, aber gesteht ihm ihre Liebe. Charlie ist damit zufrieden, denn für ihn bedeutet dies wieder Gleichstand in der Beziehung.

Nach einiger Zeit, Chelsea hat das „Vielleicht“ in ein „Ja“ geändert, trifft Charlie im Café Mia. Seine ehemalige Verlobte bittet ihn ihr bei einem Gesangsprojekt zu helfen, was er, nach

anfänglichem Ablehnen, annimmt. Chelsea sähe keinen Grund dies nicht zu tun, da er doch nichts mehr für sie empfinden würde. Charlie ist sich dessen trotzdem nicht sicher und bekommt aufgrund des Zwiespalts Verdauungsprobleme. Erst als er Mia bei Probeaufnahmen ein mangelndes Talent zuspricht und seine Entscheidung für Chelsea ausspricht, ist er davon wieder erlöst.

Die Hochzeit der beiden rückt näher. Inzwischen ist etwas Ruhe in die Beziehung eingekehrt und Charlie bemerkt im Bett, dass er sie scheinbar nicht mehr befriedigen kann. Sie sagt ihm, dass dies kein Problem für sie sei und es auch schon vorher öfters vorkam. Charlie beginnt, trotz ihrer Beschwichtigungen, an sich zu zweifeln und holt bei seinem Bruder Rat ein. Er wäre dafür bestens geeignet, da dieser offensichtlich bei Frauen fortwährend ähnliche Probleme hätte. Es gelingt Charlie sein Selbstwertgefühl nicht mehr daran zu hängen und erkennt, dass es um mehr geht. Eines Abends möchte er sich, beim Kartenspiel mit Chelsea, deren Probleme anhören. Dabei bemerkt er, dass er sensibel und verständnisvoll geworden ist, da er sie nun besser versteht. Daraufhin klappt alles wieder wie gewohnt und er ist der Ansicht, dass durch das Befassen mit den Gefühlen des anderen die Beziehung noch intimer geworden ist und Hemmungen ausräumt.

Über diesen Punkt hinaus entwickelt sich die Beziehung leider nicht mehr. Eines Tages sagt sie ihm, sie sehne sich nach mehr, mehr Gemeinsamkeiten, mehr miteinander erleben. Charlie sieht dies nicht und so geht sie gesellschaftlichen Unternehmungen alleine nach. Bei einer Charity-Veranstaltung lernt sie den Anwalt näher kennen, welcher Alan vor einer Gefängnisstrafe bewahrte. Dieser stand für seine Gerechtigkeit ein und hatte einen Mann niedergeschlagen, welcher in seiner Gegenwart versuchte sein Date abspenstig zu machen. Chelsea verbrachte ein paar Abende mit dem Anwalt und bemerkte, dass ihr etwas in dieser Art fehlte. Chelsea verlässt Charlie und zieht vorübergehend zu ihrem Vater. Damit ist die Hochzeit auf unbestimmte Zeit verschoben.

Da Charlie seine Verfllossene vermisst, möchte er sie zurückgewinnen, was ihm nicht gelingt. Zwar versucht er dies hinter sich zu lassen, ist aber dennoch neugierig, wie es mit ihr und dem Anwalt weitergeht. Chelsea ihrerseits merkt, dass sie Charlie vermisst, welcher aber einsieht, sie nicht zu drängen. Schließlich ist es aber doch aus zwischen den beiden.

Nach diesem Auf und Ab ist bei Charlie wieder alles beim Alten, er trinkt und genießt sein Leben mit wechselnden Frauen für eine Nacht.

Inzwischen ist Alan liiert mit der Mutter eines Freundes von Jake, Lyndsey. Allerdings wissen die Söhne nichts davon, da

deren Eltern versuchen es geheim zu halten. Jake, welcher zuweilen Symptome seiner Pubertät zeigt, hat nun ebenfalls zu Mädchen gefunden. Er versucht seinerseits sein angehendes Sexualleben vor seinem Vater zu verbergen, doch sieht dieser eines Morgens zwei Mädchen herausschleichen. Sie wären nur nach dem Surfen zum Schlafen da geblieben, sagt Jake, während es Charlie erfreut hätte, wenn Jake mehr Erfolg beim weiblichen Geschlecht aufwiese als sein Vater. Später bewahrheitet sich dies dann doch, aber nur für Charlies Augen. Gegenüber seinem Vater verheimlicht er diesen Umstand weiter, obwohl sie sich versprochen, immer die Wahrheit zu sagen. Jake bekam nämlich doch die Liaison zwischen Alan und Lyndsey heraus und war nicht davon erfreut, dass ihn sein Vater diesbezüglich angelogen hatte.

An diesem Punkt steht noch der größte Teil von Staffel acht bevor und die komplette Neunte. Man darf also gespannt sein und kann selbst einen Eindruck vom Fortgang gewinnen.

5. Schlussbetrachtung

Wenn man sich die Episoden von „Two and a half men“ im Einzelnen anschaut, bemerkt man durchaus leicht verschiedene dramaturgische Strukturen. Die klassische Wellenbewegung ist allerdings auch vorhanden. In einer Episode von Staffel sieben beginnt es im Grunde schon in einer dramatischen Situation, in welcher Charlie und Alan von dem Fahranfänger Jake mit dem Auto gefahren werden. Sie versuchen jeder auf seine Weise ihn, in ihren Augen, positiv zu beeinflussen. Doch das geht jeweils einen anderen Weg und von dieser entstehenden Konfrontation ist Jake nicht begeistert. Ihm wird es in der Folge sogar so peinlich, dass er, an dem nun negativ zugespitzten Höhepunkt, noch nicht mal mehr die beiden am Wochenende sehen will. Die Einleitung ist in diesem Fall relativ kurz und die anschließende Steigerung im Mittelteil ziemlich lang. Sie versuchen diesen Tiefpunkt zu lösen, wobei Alan hier die treibende Kraft ist. Dabei gelangen sie zu dem Schluss, dass sie in vielen Dingen nicht eins sind, es aber um Jakes Willen nicht vor ihm austragen wollen. Damit versuchen sie ihn wieder für sich zu begeistern, gelangen aber wieder in Streitigkeiten. Letztlich ist es Judith, die ihren Sohn wieder zu den beiden schickt. Wirklich gelöst ist damit das gestörte Verhältnis von Jake zu den beiden nicht. Doch Charlie und Alan, beide etwas alkoholisiert, versöhnen sich schließlich wieder mit Jake. Man bemerkt, dass der Tiefpunkt, an dieser

Stelle, etwas länger aufrechterhalten bleibt. Die Lösung der Situation lässt dabei auf sich warten, um dann in einem, sehr kurz erscheinenden, Schlussteil zu münden.

Den Kontrast dazu kann man in Staffel fünf verfolgen. In einer Folge geht es nach ebenfalls kurzem Anfangsteil schnell auf den Höhepunkt zu, Alan hat das Glück einer neuen weiblichen Bekanntschaft. Zudem ist es bemerkenswert, dass es sich hier nicht um eine Konfliktsituation handelt, welche es gilt zu lösen. Im Gegenteil möchte Alan diesen Zustand beibehalten, was ihm im längeren zweiten Teil der Folge aber nicht gelingt.

Beide Folgen sind symptomatisch für die Serie. Es kommt sowohl öfter zu Konfliktsituationen, die gelöst werden, als auch zu Glücksfällen, die schließlich mehr oder weniger ihr Ende finden. Alles endet in ähnlichen persönlichen Lagen, wie es angefangen hat.

Die eigentliche Struktur der Sitcom wird beibehalten, Anfang Mitte, Schluss. Es wird aber in den Verhältnissen zueinander variiert, was auch für die technische Struktur gilt. Der erste Teil bis zum vermeintlichen Höhepunkt ist nicht immer entsprechend dem zweiten Teil und auch nicht konstant. Die Grundstruktur ist allerdings, wie ursprünglich vorgesehen. Anfänglich gibt es meist auch eine kurze Sequenz, den Teaser, welche aber immer zur Einleitung dazugehört. Auch der „Tag“ am Schluss ist eindeutig an die vorhergehende Episode

gebunden, trägt aber trotzdem zur Lust des Mehrsehen Wollens bei. Zum Teil bleibt man hier ebenfalls den Grundregeln treu. Gleiches gilt ebenfalls für den typischen „Liar-Look“, denn die üblichen Hauptspielorte und deren Aufteilung sind gelichgeblieben. Allerdings lockern weitaus mehr zusätzliche Nebenspielorte die Geschichte auf, was dem hohen Anspruch des Publikums gerecht wird.

Neben dem Hauptplot und dem Nebenplot in der Serie gibt es andererseits einen weiteren übergeordneten Plot. In der Regel handelt der Hauptplot immer von Charlie und Alan bzw. dem komplett gegenteiligen Charakter der beiden. Der Nebenplot, immer unterschiedlich, trägt, wie im Ursprung gewollt, zur Entwicklung von Plot A bei.

Übergeordnet ist aber die Fortentwicklung aller Hauptcharaktere, im Besonderen der Zwei und einhalb Männer. Die drei gewinnen an Stabilität ihres Wesens und Geistes, welche gerade bei den weiblichen Mitwirkenden, fast immer, schon stabil sind. Dies kann man unter anderem bei ihrer Mutter und bei Berta sehr ausgeprägt verfolgen. So gesehen beeinflussen die Frauen der Serie, wie so oft, die männlichen Figuren und damit die fortlaufende Geschichte. Sie sind zwar hier eher im Hintergrund, dennoch stehen sie für sich selbst. Wie auch die Frauen seit „I love Lucy“ sind sie die Personen, die wissen, was sie wollen. Daneben gibt es aber auch die etwas Leichtgläubigeren, was bei der, den männlichen Rollen weit

übertreffende Anzahl an Frauen, nicht verwundern kann. Die meisten davon versuchen nicht nur eigenständig zu sein, ähnlich dem Charakter von Charlie, sondern sie sind es und können auch ohne ihn, er aber nicht ohne sie. Der Beeinflussbarkeit, so wie bei Alan, sind nur die wenigsten unterworfen.

Angesichts der Typenmerkmale kann man ebenfalls feststellen, dass die verschiedenen Formen auch hier zu sehen sind. Alan ist ganz offensichtlich der Verlierertyp, selbst wenn er eine halbe Million Dollar in Vegas gewinnt, ist er das viele Geld bald wieder los. Bei Charlie lässt es sich hingegen nicht ganz eindeutig bestimmen, da es bei ihm fluktuiert. Überwiegend ist er der ständige Gewinner, zumindest hat er sehr viel Glück, hat aber auf der Gefühlsebene nicht wirklich viel vorzuweisen. Wenn er sich einmal näher zu einer Frau hingezogen fühlt, kommt doch bald die Kehrtwende und sie zieht sich von ihm zurück. Seine Figur wird dadurch wiederholt in das anfängliche Schema, des leichtlebigen Junggesellen, zurückgedrängt. Beide bleiben letztendlich an ihre Typen gebunden, damit die Grundkonstellation Serie erhalten bleibt. Schließlich bleibt der Zuschauer auch deshalb der Sitcom treu.

Den Trotteltyp hat man Jake zugeordnet, was sich in den vielen Missgeschicken oder geistigen Spätzündungen, schon während der ersten Staffeln, widerspiegelt. Rose wird schon innerhalb der Geschichte von den anderen Figuren als verrückt

und beharrlich erkannt, ihre Rolle ist somit auch definiert. Berta ist vielmehr der mürrische Typ und sehr herrisch. Dominant sind im Grunde alle Frauen in der Sitcom, welche mehr Gewicht haben, was nur nicht auf ein paar der Betthäschen Charlies zutrifft. Bei Evelyn ist es auch einfach zu erkennen, bei ihr können sich viele der verwitweten Frauen mit erwachsenen Kindern, vornehmlich Söhnen wiederfinden. Zudem ist sie die nobelste und auch elitärere Figur in diesem Ensemble. Alans Ex-Frau Judith ist nicht von den meisten anderen geschiedenen Frauen zu unterscheiden und versucht alles von ihm zu bekommen.

Zu den sehr unterschiedlichen Charakteren von „Two and a half men“ kommen noch in gleichem Maße Wortspiel und Aktionen. Hier treffen die Macher dieser Sitcom wieder die ursprüngliche Vorgabe und damit den garantierten Erfolg. Die entwickelten unterschiedlichen Figurenmerkmale, gerade in der Anfangszeit dieser Sitcom, bleiben wichtig, um die unterschiedlichen Zuschauer anzusprechen. Die Sprachkomik und die Situationskomik sind gleichbedeutend, wobei manchmal der Wortwitz stärker in den Vordergrund tritt und ein anderes Mal das Spiel der Charaktere. Letzteres ist gerade zwischen Alan und Charlie öfters zu sehen, da diese sich als Brüder, hingegen aller Unterschiede oder gerade deshalb, sehr gut ohne Worte verstehen.

Die Sitcom steht beim Zuschauerzuspruch den früheren Erfolgen in nichts nach. Sie hält sich an die wesentlichen formalen Grundstrukturen der Sitcom und ist so zum Liebling beim heutigen Publikum avanciert. Sogar in der Wiederholung ist sie weit vorne in den Rankings. So etwas blieb auch den deutschen Programmverantwortlichen nicht verborgen, was man an den Sendepplatzierungen erkennen kann. Hier läuft sie zur besten Feierabendzeit und in Amerika hat sie den Stammplatz für Erfolgshits, montags zur Primetime. Insgesamt sind Sitcoms sehr gut platziert und das bei der im Allgemeinen schwer zu erlangenden Gunst des Zuschauers, was bei der größeren Vielfalt des Programmangebots gegenüber früher noch gewichtiger erscheint.

Ich komme zu dem Schluss, dass sich Sitcoms im Wesentlichen nicht verändert haben. Bei der Struktur sind die Grundelemente erhalten geblieben bzw. nach erfolglosen Versuchen einer anderen Umsetzungsweise wurde wieder zurückgeschwenkt auf Altbewährtes. Der Erfolg gibt den Traditionen eben recht.

Hinsichtlich der Popularität gab es hin und wieder Schwankungen und sogar gefühlte Durchhänger Ende der Siebziger und Anfang dieses Jahrtausends. Allerdings hatte und hat die Sitcom fortwährend Bestand und ist weiterhin unter den Serien eine der beliebtesten.

In der Sitcom „Two and a half men“ sind zwar Frauen nicht die Titelfiguren, dennoch sind sie es, welche diese Sitcom mit ihrem Handeln und ihren Aussagen vorantreiben bzw. für Abwechslung sorgen. Sie sind derselbe starke Gegenpart wie schon seit Beginn der Sitcoms. Doch es gab auch Steigerungen, denn, genau wie bei dem sich wandelnden Bild der Frau in der Gesellschaft und deren zunehmenden Möglichkeiten zur Selbstverwirklichung, wurden sie auch zeitgleich in den Sitcoms dargestellt.

Es wird sicher noch viele neue Entwicklungen innerhalb der Medien geben, aber auf lange Sicht Altbewährtes, wie z.B. die Sitcom, wird immer seinen Platz beim Zuschauer haben, welcher letztlich der bestimmende Faktor bleibt.

Literaturverzeichnis

Bücher

- Brauerhoch, Anette: What's the Difference: Adaption US-Sitcoms im deutschen Fernsehen. in Serien-Welten. Opladen 1995, S. 195-214
- Dalton, Mary M.: The sitcom reader. America viewed and skewed. New York 2005
- Großkopf, Monika: Falling for Grace. Berufstätige Frauen und Mütter in den US-Sitcoms der 90er Jahre. in Models und Machos? Konstanz 1996, S.243-276
- Hamamoto, Darrel: Nervous Laughter. Television Situation Comedy and Liberal Democratic Ideology. New York 1989
- Holzer, Daniela: Die deutsche Sitcom. Bergisch-Gladbach 1999
- Jones, Gerard: Honey I'm Home. Sitcoms: Selling the American Dream. New York 1992
- Marc, David: Comic Visions. Television Comedy and American Culture. Oxford 2. Auflage 1997
- Mills, Brett: Television sitcom. London 2005
- Mills, Brett: The sitcom. Edinburgh 2009
- Morreale Joanne: Critiquing the Sitcom - A reader. Syracuse 2003
- Savorelli, Antonio: Beyond sitcom: New Directions in American Television, Jefferson 2010
- Schneider, Irmela (Hrsg.): Amerikanische Einstellung. Deutsches Fernsehen und amerikanische Produktionen. Heidelberg 1992
- Sochen, June: Women's Comic Visions. Michigan 1991
- Wolff, Jürgen: Sitcom. Ein Handbuch für Autoren. Köln 1997

Zeitschriften

- Adalian, Josef: CBS Sitcoms Thrive, Fueling Studios, Syndie. In: Television Week vol. 28 Ausgabe 7 09.03.2009, 1
- Adalian, Josef: CBS Sitcoms Thrive, Fueling Studios, Syndie. In: Television Week vol. 28 Ausgabe 7 09.03.2009, 1
- Armstrong, Jennifer: Why is Charlie Sheen's career scandal-proof? In: Entertainment Weekly 18.06.2010, 36
- Donahue, Ann: Sitcom's first ladies leave legacy of laughs. In: Variety 30.10.2003, A5
- Flashner, Graham: Two and a half men. In: Variety 08.06.2010, A5
- Heidtmann, Horst: Fernsehzeit ist Serienzeit. In: Praxis Deutsch Heft 121. 1993, o.S.
- Hill, Alan: Charlie Sheen. In: Television Week 31.05.2004, 32
- Littleton, Cynthia: Chuck Lorre. In: Variety 21.07.2009, A6
- Littleton, Cynthia: Chuck Lorre. In: Variety 21.07.2009, A6
- Lowry, Brian: Sitcoms aren't dead, but they're ailing. In: Daily Variety Gotham 14.09.2005, 2
- Weisman, Jon: „Two“ easily dismissed? Taahm 100. Episode. In: Variety 15.10.2007, A1/A6
- Weisman, Jon: Chuck Lorre. In: Variety 12.09.2007, A7

Zeitungen

- Gangloff, Tilmann P.: Zu geil fürs Fernsehen. In: Frankfurter Rundschau 10.8.09, o.S.
- Ehrenberg, Markus: Sex and the Simpsons. In: Tagesspiegel 26.07.2009, o.S.
- Schön, Gerti: In Auflösung begriffen. In: Süddeutsche Zeitung 23.9.2009, o.S.
- Schweitzer, Eva C.: Die Mafia räumt ab. In: Berliner Zeitung 18.09.2007, o.S.
- Vahabzadeh, Susanne: Heillos in Hollywood. In: Süddeutsche Zeitung 11.11.09, o.S.

Internet

- Brixius, Sabine: kabel eins nimmt "Two and a half men" ins Programm auf, Bericht vom 05.01.2009, <http://www.cinefacts.de/tv-news/14963-kabel-eins-nimmt-two-and-a-half-men-ins-programm-auf.html>, 07.08.2010
- Lorre, Chuck: How to create a hit sitcom, 04.2004, <http://www.chucklorre.com/index.php?p=writtenby>, 03.08.2010
- Tewes, Stefan: Daytime versus Primetime, Bericht vom 06.08.2010, <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=43720&p3>, 16.08.2010
- Weis, Manuel: kabel eins weiter auf Erfolgswelle, Bericht vom 10.08.2010, <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=43786&p3>, 16.08.2010
- Zinn, Anna Sita: Charlie Sheen mit Two and a half men im Quotenhimmel, Bericht vom 17.12.2009, <http://www.moviepilot.de/news/charlie-sheen-mit-two-and-a-half-men-im-quotenhimmel-104874>, 04.08.2010

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe.

Stellen, die aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Berlin, Sonntag, 19. Dezember 2010



Jasmin Kira Hornung, Mat. Nr. 23707